MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

328 (18.7.1906) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-421446

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Eigene Redaktions-Bureaus:
Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholtzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 328. Mittwoch, 18. Juli 1906. (Abendblatt.)

Die rote Hochschule.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 17. Juli.

Seit einiger Zeit ist in der soz.-dem. Presse die Rede davon, für die Bildung der Parteibeamten müsse mehr geschehen. Diese Forderung verdichtete sich zu dem Plane von regelmäßigen „Bildungs-Kursen“, die von der Partei zu veranstalten seien. Auch wer sich nicht zur alleinseligmachenden Lehre von Karl Marx bekennt, wird gestehen müssen, daß das an sich ein sympathischer Gedanke war. Wer berufsmäßig auf einen größern Kreis von Zeitgenossen in Wort und Schrift einwirken soll, von dem muß man in der Tat verlangen, daß er mit reicherm Wissen und geschulterer Urteilskraft ausgerüstet sei, als eben diese Zeitgenossen auf dem Gebiete der Einwirkung besitzen. Nun bringt es ja die soziale Herkunft der meisten „Genossen“ mit sich, daß es ihnen schwerer gemacht ist als den Angehörigen bürgerlicher Parteien, sich Bildung zu erwerben und die erworbene Bildung zu mehren. Da hat sich mancher Arbeiter mit eisernem Fleiß ein erstaunliches Maß von Kenntnissen angeeignet; tritt er nun aber in die Reihe der „Parteifunktionäre“ ein, so mangelt es ihm bald an Zeit, mit dem erworbenen Pfunde zu wuchern, und er muß sich dabei bescheiden, Schlagworte zu wiederholen und Programmphrasen auswendig zu lernen. Nicht gering ist übrigens auch die Zahl derer, die es von vornherein bequemer finden, sich einen eisernen Bestand an Schlagworten und programmatischen Phrasen beizulegen und damit unermüdlich ihren Bedarf an mündlichen oder schriftlichen Auslassungen zu bestreiten. In jedem Falle war es rühmlich, wenn die Partei hier mit ihren reichen Mitteln einspringen wollte. Indem sie den bildungshungrigen und bildungsfähigen Genossen billige Gelegenheit schuf, ihre Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen, und sich in der Verwertung dieser Kenntnisse eine größere Leichtigkeit und Gewandtheit anzueignen: hätte sie der bedenklichen Ausbreitung des Phrasentums und der drohenden Erstarrung des geistigen Lebens kräftig entgegengewirkt. Denn neben diesen wahrhaft Gebildeten unter den Genossen hätten die bloßen Schwätzer und Nachplapperer auf die Dauer nicht aufkommen können.

Mitte November dieses Jahres soll nun der erste, 6monatige Bildungskursus wirklich beginnen. Er soll umfassen Nationalökonomie, Soziologie und historischen Materialismus, Geschichte der eignen Partei und der bürgerlichen Parteien, Verfassungswesen und soziale Gesetzgebung, Gesetzeskunde, Gewerkschaftswesen und praktische Sozialpolitik, Stil- und Redeübungen. Es dürfen 24—30 Mitglieder teilnehmen, die von den Organisationen im Lande vorgeschlagen und vom Parteivorstand in Gemeinschaft mit den Vortragenden ausgewählt werden. Wer nicht folgen kann, darf vom Kursus ausgeschlossen werden. Die Partei zahlt für jeden Teilnehmer 125 M. monatlich und die Reisekosten. Wichtig ist auch die Bestimmung, wonach die ganze Ausbildung „im Hinblick auf die künftige Stellung der Teilnehmer“ — Redakteur, Parteisekretär oder Agitator — geleitet werden soll.

Wie man hieraus ersieht, wird die neue Schöpfung weit eher den Charakter eines Konvikts als einer freien Hochschule erhalten. Es wird keine Stätte werden, wo in freier Lehr- und Lernitätigkeit Bildungswerte geschaffen werden; es wird eine Drillanstalt für orthodoxe Parteibeamte werden. Die Mehrheit des Parteivorstandes, die die Zöglinge auswählt, wird sich hier einen willfährigen Generalstab heranziehen. Und daran wird auch nichts geändert, wenn etwa Ede Bernstein renommierenshalber als Professor an dieser „Hochschule“ angestellt werden sollte. Revisionistische Ketzereien wird er doch nicht vortragen dürfen, dieweil man ihm sonst einmal wieder den Brotkorb höher hängen würde. Daß es an dieser „Hochschule“ weder eine Freiheit noch eine Voraussetzungslosigkeit der Wissenschaft geben wird, dafür sorgt das Ausschlußrecht des Parteivorstandes. Nun ist es ganz gewiß das gute Recht der Partei, diese Kurse, die sie aus ihrer Tasche bezahlt, so einzurichten, wie es ihr beliebt und die Genossen es sich gefallen lassen. Das gute Recht aller andern aber ist es, festzunageln, daß die Partei ihre Neugründung unter falscher Flagge segeln läßt. Mit „Bildung“ hat eine solche Dressur, wie sie hier offenbar gegeben werden soll, nichts zu tun; „Kriegsschule“ oder „Streber-Akademie“ wird gewiß ein zutreffenderer Namen dafür sein. Was aus ihr hervorgeht, wird die schablonenhafte Erstarrung des Geisteslebens in der Partei nicht brechen, sondern bis zur Unerträglichkeit steigern. Man mag die freien Akademiker in der Partei nicht; durch diese Akademiker von Parteivorstands Gnaden aber wird man ihren Wert, ohne es gewollt zu haben, wohl nicht unbeträchtlich steigern.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 18. Juli 1906.

Militärpensionen und Reichspostverwaltung.

Die beiden Gesetze vom 31. Mai ds. Js. über die Pensionierung der Offiziere und die Versorgung der Personen der Unterklassen des Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen machen die anderweite Festsetzung der Pensionsbezüge zahlreicher Zivilbeamten notwendig. Besonders stark ist hierbei die Reichspostverwaltung beteiligt. Der Staatssekretär Krätke hat daher die Bezirksbehörden angewiesen, sich mit dem Inhalt der Gesetze und mit den erlassenen Ausführungsbestimmungen eingehend vertraut zu machen und namentlich die gegenüber den bisherigen Vorschriften über die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen mit Militäranwärtern sowie über die Kürzung rc. der Militärpensionen eingetretenen Aenderungen sorgfältig zu beachten. Hinsichtlich der Neuregelung der Militärpensionen der im Post- oder Telegraphendienst angestellten oder beschäftigten Beamten und Unterbeamten, soweit die anderweite Festsetzung aufgrund des § 41 des Offizierpensionsgesetzes und des § 45 des Mannschaftsversorgungsgesetzes einzutreten hat, ist den Oberpostdirektionen mitgeteilt worden:

Für die pensionierten Offiziere erfolgt die Feststellung der höheren Pension ohne Antrag der Beteiligten oder der Oberpostdirektionen durch das Kriegsministerium, welches die Pensionsregelungsbehörden (Anlage 2 der Ausführungsbestimmungen des Kriegsministers) mit Anweisung versieht; letztere teilen die Regelung den Oberpostdirektionen mit. Das gleiche Verfahren findet auf die aus dem Postdienst bereits mit Ruhegehalt ausgeschiedenen Offiziere Anwendung. Die früheren Militärpersonen der Unterklassen, welche als Kriegs- oder Friedensinvaliden eine Neuregelung ihres Pensionsbezugs zu erwarten haben, haben diese durch Vermittlung der Oberpostdirektionen bei der zuständigen Pensionsregelungsbehörde schriftlich zu beantragen. Den Anträgen sind das Pensionsquittungsbuch und der Militärpaß beizufügen. Die Oberpostdirektionen haben dafür zu sorgen, daß die erforderlichen Anträge von allen dabei in Betracht kommenden Beamten und Unterbeamten vorgelegt werden; zu dem Zweck sollen auch alle Verkehrsanstalten mit Anweisung versehen werden. Die aus dem Postdienst mit Ruhegehalt ausgeschiedenen Kriegsteilnehmer der Unterklassen haben, falls für sie eine Erhöhung ihrer Gebührnisse durch die Militärbehörde erfolgt ist, die anderweitige Regelung ihrer Bezüge durch Vermittlung der Oberpostdirektion, welcher die Postanstalt ihres Wohnorts unterstellt ist, bei der Pensionsregelungsbehörde zu beantragen. Die vom 1. Juli ds. Js. ab in den Ruhestand tretenden pensionierten Offiziere erhalten nicht mehr ihre Militärpension aus der Militärkasse und den Mehrbetrag aus der Postkasse, sondern sie beziehen die Zivilpension zum vollen Betrage aus der Postkasse. Diese rechnet über die gezahlten Militärpensionen am Schluß jedes Rechnungsjahres mit dem Kriegsministerium bezw. der Marineverwaltung ab. Hinsichtlich der vor dem 1. Juli aus dem Postdienst in den Ruhestand versetzten pensionierten Offiziere verbleibt es bei dem bisherigen Bezugsverfahren.

Die deutschen Hochschulen und die Ausländer.

In der „Köln. Ztg.“ wird die an manchen Orten sich immer unabweisbarer aufdrängende Frage behandelt, wie der Zudrang der Ausländer an deutschen Hochschulen einzuschränken sei, ohne daß man der Gastlichkeit und dem Charakter der Hochschulen als freier wissenschaftlicher Institute Abbruch tue. Der Verfasser sagt zutreffend, die Immatrikulation von Ausländern sei „nur so lange wünschenswert, als diese innerhalb der Gesamtzahl der Studierenden einen bescheidenen Prozentsatz ausmachen“; ihr zu starkes Anwachsen berge schon die Gefahr in sich, daß durch die Rücksicht auf die zahlreichen Hörer, die der deutschen Sprache nicht ganz mächtig seien, das Niveau des Unterrichts herabgedrückt werde. Die „Kreuzztg.“ meint dazu: Wir können bestätigen, daß nicht nur eine solche Gefahr besteht, sondern daß fortgeschrittenere deutsche Studierende bestimmter Akademien geradezu Klage führen über das Anpassen des Vortrages an die mangelhafte Vorbildung und Sprachkenntnis der ausländischen Hörer. Wir müssen auch aus unserer Beobachtung hinzufügen, daß an der Berliner Universität der Andrang der Ausländer zu den Arbeitsplätzen der chemischen Laboratorien manchen Deutschen zwingt, seine chemischen Studien an der landwirtschaftlichen Hochschule zu machen. Das nennen wir denn doch die Gastlichkeit zu weit treiben!

Von der Kolonialabteilung.

Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht abermals eine Zuschrift des Geheimrats Dr. Helfferich vom 13. ds. in

---

Vom 15. Deutschen Bundesschießen in München.

(Von unserm Korrespondenten.)

* München, 17. Juli.

„Ein Prosit, ein Prosit der Gemütlichkeit! Eins — zwei — drei — g'suffa!“ Mit diesem echt bajuwarischen Kernspruche wurde hier am Samstage das 15. Deutsche Bundesschießen eröffnet. Das Festspiel, das am Eröffnungsabend die soeben aus aller Herren Ländern eingetroffenen Schützenbrüder begrüßte, begann nämlich mit diesen Worten. Und der Spruch paßte sehr gut. Denn das läßt sich jetzt schon sagen: Der Grundton des ganzen Festes ist die echte Münchener Gemütlichkeit. In des Wortes edelster Bedeutung natürlich! Das Ganze ist Münchnerisch durch und durch, ein Fest, wie man es nur am Strande der grünen Isar zu feiern versteht. Besonders die Münchener Kunst, die immer noch lebt, trotzdem sie schon ein paar Mal totgesagt wurde, hat alles aufgeboten um den Gästen einen glänzenden Empfang zu bereiten. Das ist überhaupt schon mehr ein Künstlerfest, wie ein Schützenfest. Ja wenn München keine Maler und Bildhauer nicht hätte!

Da ist zum Beispiel gleich ein herrliches, bis ins kleinste Detail mit auserlesenem Geschmacke durchkomponiertes Kunstwerk: Der Festplatz! Er liegt natürlich draußen auf der Theresienwiese zu Füßen der Bavaria, wo die Münchener ja bekanntlich seit hundert Jahren alle ihre Feste feiern. Professor Emanuel v. Seidl, dem München schon so viel Schönes verdankt, hat den Festplatz entworfen und aufgebaut. Die ganze Anlage wird beherrscht von der mächtigen, mit einer 32 Meter hohen Kuppel gekrönten Festhalle. Trotz ihrer kolossalen Dimensionen wirkt sie infolge ihrer reichen Gliederung ungemein behaglich und malerisch. Technisch ist sie ein vielbestauntes Meisterwerk. Leicht und gefällig schwingt sich die zierliche, freitragende Bogenkonstruktion über den riesigen Raum; das feingezimmerte Holzwerk sieht schier aus, als wäre es aus Streichhölzern zusammengesteckt und schon haben ängstliche Gemüter die bange Frage gestellt, ob diese „Fest“-Halle auch „fest“ genug sei. Bis jetzt hat sie ja gehalten. Unberufen! Trotzdem schon mancher Sturm über sie hinweggebraust ist.

Vor der Halle steht der Gabentempel. Seine vergoldete Kuppel schmückt eine zierliche Diana, deren Urbild kein Geringerer wie Peter Candid modelliert hat. Im Innern des Tempels aber gleißt und schimmert es von eitel Gold und Silber; das ganze deutsche Volk, vom deutschen Kaiser angefangen bis zum kleinen Münchner Geschäftsmann hat hier einen köstlichen Nibelungenschatz zusammengetragen, den zu heben eine dankbare Aufgabe für die treffsichern deutschen Schützen sein wird. Rings um den Gabentempel grüßen aus einem grünen Nadelwald, zu dessen Herstellung über 600 hochstämmige Föhren ihr Leben lassen mußten, die diversen „Bräu's“ hervor. Dahinter dehnt sich die malerische „Schützenhalt“ mit ihren Tanzplätzen, Kegelbahnen, Labzelthuden und ihrer lustigen Kunstausstellung. Alle diese reizenden Bauten sind architektonisch auf einen einheitlichen Ton gestimmt. Biedermeierstil! Jene selige fröhliche Zeit ersteht wieder vor unseren Augen, da der Großvater die Großmutter nahm. Die gute, alte Zeit, in der man sein Dasein noch so recht behaglich zu genießen verstand. Unsere hastende Gegenwart sehnt sich manchmal zurück nach solchen Idyllen. Und deshalb wirkt dieser Festplatz so behaglich und erfrischend. Alles „biedermeierlt“ hier, von der Festhalle bis zur Speisekarte, von den altväterlichen Wirtschaften bis zu den riegelhaubengeschmückten Kellnerinnen und den originellen Wurstbuden. Nur die „Würstel“ selbst fallen aus dem einheitlichen Stil heraus: sie sind beträchtlich teuerer als in der guten, alten billigen Zeit. — Auch die berühmte „Schützenliesel“, welche F. A. von Kaulbach vor fünfundzwanzig Jahren bei dem damaligen Münchner Bundesschießen gemalt, ist wieder da. Doch, ach, sie ist jetzt fünfundzwanzig Jahre älter geworden und dazu grau und häßlich und ihre Kinder, paar schlimme Rangen, tollen und toben um sie herum, daß ihr angst und bange dabei wird. Ein wehmütig-lustiges Symbol der alten Zeit, mit der die neue Schindluder treibt.

Ja so — die Hauptsache: die Schießhalle! Fast hätten wir vergessen, daß bei einem Schützenfest nicht nur getrunken und gegessen, getanzt und geredet, sondern auch geschossen wird. Diese Schießhalle ist — sage und schreibe — 320 Meter lang und damit die größte derartige Anlage, die je gebaut wurde. Sie ist mit den neuesten technischen Errungenschaften — elektrische Signalgebung, vorzügliche Ventilation, tadellose Sicherung des Publikums gegen Fehlschüsse — ausgestattet.

Ein anderes Kunstwerk, das den Festplatz an Geschmack und Glanz schier noch übertraf, war der Festzug am letzten Sonntag. Das heißt eigentlich nicht der Festzug als solcher, sondern die Dekoration der Festzugsstraßen. Die Münchener hatten sich gesagt: Unsere berühmt gewordenen Festzüge von anno 1881 (Bundesschießen) und anno 1888 (Centenarfeier) können wir doch nicht mehr übertrumpfen; also drehen wir den Stil einmal um. Gestalten wir den Zug selbst etwas einfacher, zeigen wir den Leuten dafür aber einmal, was eine Straßendekoration ist.

Bis jetzt tat bekanntlich bei solchen Gelegenheiten jeder Hausbesitzer, was er mochte. Jeder schmückte sein Heim nach seinem eigenen, nicht immer ganz einwandfreien Geschmack und das Resultat war meistens ein gräuliches Durcheinander von Farben und Formen, vor dem selbst die Festzugssäule oft ausrissen. Diesmal nun hatten die Herren Hausherren gar nichts zu tun, als zu — zahlen. Alles Uebrige besorgten die Künstler. Sie schmückten jede Straße in einem einheitlichen Stil, der sich dem betreffenden Städtebild voll und ganz anschmiegte. Jede Straße, jeder Platz erhielt seine besondere Grundfarbe. Es gab da ganz interessante Probleme zu lösen. In den Geschäftsstraßen störten z. B. die schreienden, buntfarbigen Reklameschilder. Was tat man? Man deckte sie einfach mit Tannengrün zu. Fertig! Aber wo in der Welt lassen sich die Ladenbesitzer ihre Firmenschilder acht Tage lang verhüllen? Auch die Münchener lassen sich das natürlich nur von ihren Künstlern gefallen, von denen sie ja alle mehr oder weniger leben. So herrschte denn in der einen Straße ein farbensprühendes Gewoge von tausenden von roten Bändern, hatte man sich an dem leuchtenden Rot sattgesehen, dann flammte Einem bei einer Straßenbiegung plötzlich eine ganze Orgie in Gelb ent-

MARCHIVUM

Sachen Erzberger. Helfferich erklärt darin u. a., er habe nach den bisherigen Erfahrungen vom Abgeordneten Erzberger nicht den Anstand und die Loyalität erwartet, daß Erzberger die von den beiderseitigen Beteiligten für falsch erklärte Beschuldigung offen und ehrlich zurückziehe. Dagegen habe ihn der Mut in Erstaunen gesetzt, mit dem Erzberger zu leugnen versuche, sich bei den Angriffen der Kolonialverwaltung der Mitwirkung von Beamten bedient zu haben. Wenn Abgeordneter Erzberger so fest überzeugt sei, daß er, Helfferich, für seine Beschuldigungen nicht die Spur eines Beweises erbringen könne, so stehe es Erzberger frei, es auf gerichtliche Feststellung ankommen zu lassen. Andernfalls werde Erzberger in dem gegen Unbekannt wegen Verletzung des Dienstgeheimnisses eingeleiteten Strafverfahren zweifellos Gelegenheit erhalten, sich unter Eid über die Herkunft seines Materials zu äußern.

Deutsches Reich.

* München, 17. Juli. (Der Antrag auf Einführung einer bayerischen Staatslotterie) wurde von der bayerischen Abgeordnetenkammer mit 69 gegen 40 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten nur ein Teil des Zentrums und die Bauernbündler.

* Berlin, 17. Juli. (Ueber die Zurückzahlung zuviel erhobener neuer wie alter Steuern) und Zollbeträge sind vom Bundesrat neue Bestimmungen getroffen worden. Bei den gemeinschaftlichen Reichssteuern, bei den Stempelabgaben, der statistischen Gebühr und den bei der Verwaltung der Zölle und Steuern zu erhebenden Gebühren sowie bei Zollbeträgen findet eine Zurückzahlung statt, wenn sie mehr als zehn Pfennig betragen und der Anspruch auf Rückzahlung innerhalb der vom Tage der Zollentrichtung an zu rechnenden Verjährungsfrist schriftlich oder mündlich angemeldet wird. Beträge von drei Mark und darüber, deren Ueberhebung vor Eintritt der Verjährung festgestellt wird, werden auch ohne Antrag zurückerstattet. Zuviel gezahlte Steuern müssen innerhalb eines Jahres vom Tage der Anweisung, Zölle vor Ablauf der Verjährungsfrist erhoben werden. Eine Nachforderung von Gebühren darf nur innerhalb eines Jahres, eine von Zollbeträgen nur innerhalb der Verjährungsfrist und wenn sie mehr als zehn Pfennig betragen, stattfinden. Auf die Erbschaftssteuer finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

— (Zur Feier der goldenen Hochzeit des Abgeordneten von Kardorff) haben die beiden freikonservativen Fraktionen des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses nach der „Post" dem Jubilar einen goldenen Becher gewidmet, der nach dem Modell eines vom Kaiser in Silber gespendeten Taufbechers gearbeitet ist und auf der Vorderseite das Medaillon des Fürsten Bismarck, auf der Rückseite das von Kardorffsche Allianzwappen in Farben enthält.

— (Gegen den Arbeiter Biewald) in Breslau ist das Verfahren nicht eingestellt worden. Biewald erhielt nach dem „B. T.": nur von dem Untersuchungsrichter Fixle den Bescheid, daß die Voruntersuchung abgeschlossen und die Akten der Staatsanwaltschaft übergeben worden seien.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. (Der König von Sachsen) ist mit seinen Kindern in Seis in Tirol eingetroffen.

* Rußland. (Das russische Polizeidepartement) organisiert augenblicklich dem „Russ. Kur." zufolge eine besonders starke Abteilung von weiblichen Geheimagenten.

* Großbritannien. (Die Lage in Aegypten.) Wie die „Daily Mail" aus Alexandria erfährt, wurde von London aus an den Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Aegypten der Befehl erteilt, die wichtigsten Punkte Aegyptens und des Sudans unverzüglich durch sachverständige Offiziere untersuchen und von diesen einen gutachtlichen Bericht erstatten zu lassen über die Möglichkeit der Unterbringung britischer Truppen. Der Generalstab und die Heeresverwaltung in Kairo arbeiten mit Hochdruck. Man hofft binnen kurzem die Zahl der britischen Truppen derart vermehren zu können, daß jeder Versuch panislamitischer politischer Agitation, einen Aufstand unter den ägyptischen Fellachen-Truppen hervorzurufen, unwirksam werde.

* Marokko. (Die Hafenanlagen von Larache.) Die „Voss. Ztg." meldet aus Tanger vom 17. Juli: Aus bester Quelle erfahre ich, daß der Sultan seine Zustimmung dazu gegeben hat, daß die Konzession für den Bau der Hafenanlagen von Larache einer deutschen Firma in Tanger übertragen werde. Das Verhalten Deutschlands in dieser Frage ist vollkommen korrekt, da die Erteilung der fraglichen Konzession an das deutsche Haus noch vor der Algeciras-Konferenz erfolgt ist.

* Persien. (Der Schah) hat, wie berichtet wird, in den letzten Wochen mehrere leichte Schlaganfälle gehabt. Sein Zustand gibt zu Bedenken Anlaß. In seiner Umgebung sucht man lt. „Frkf. Ztg." den Schah zu bestimmen, eine Regentschaft unter dem Vorsitz des Thronfolgers, der gegenwärtig Generalgouverneur der Provinz Täbris ist, einzusetzen, während man den Schah zu bewegen sucht, zu seiner Erholung eine Reise nach Europa anzutreten.

Badische Politik.

SRK. Karlsruhe, 17. Juli. (Der Betrieb der Steinbrüche in Baden.) Dadurch, daß eine Reihe von Steinbrüchen mit Steinhauereibetrieb, weil letzterer überwog, der Aufsicht der Fabrikinspektion unterstellt wurde, hat sich die Zahl der unter der Aufsicht der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues stehenden Betriebe im Jahre 1905 von 245 mit 8252 Arbeitern auf 214 mit 2969 Arbeitern vermindert. Dennoch sind nicht weniger Revisionen als im Jahre 1904 vorgenommen worden. Wenn auch die Arbeitgeber und Arbeiter mehr und mehr in die zum Schutze der letzteren erlassenen Vorschriften sich einleben, so kann doch ein befriedigender Zustand noch nicht festgestellt werden. Dies gilt hauptsächlich von der Unfallverhütung. Noch in zahlreichen Fällen hat die ungenügende Beseitigung des Abraums beanstandet werden müssen; mehrfach hing der Abraum über und wurde unterhöhlt oder es war das an der Abbruchwand hängende lose Gestein nicht entfernt. In einigen Betrieben ist die Einstellung der Steinbrucharbeit bis zur Beseitigung des Abraums beantragt worden. Wie wenig manche Steinbruchunternehmer der Gefahr sich bewußt sind, geht aus der Tatsache hervor, daß einer derselben es auf eine dreimalige amtliche Aufforderung und Androhung der Betriebseinstellung hat ankommen lassen. Schon die Beschaffung der Unfallverhütungsvorschriften stößt öfterhin auf Schwierigkeiten; ein Gemeindebetrieb hat sogar viermal aufgefordert werden müssen. Anderseits hat die Einführung der Unfallverhütungsvorschriften in der Landessprache der zahlreichen italienischen Arbeiter Fortschritte gemacht. Auch die Arbeiter beobachten nicht immer die erforderliche Sorgfalt. Beim Vollzug der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 20. März 1902 macht es die größten Schwierigkeiten, die vorschriftsmäßige Herstellung und Instandhaltung der Unterkunftsräume und Aborte durchzuführen. Hierfür scheint vielen von den Beteiligten das Verständnis abzugehen; in einigen Betrieben haben die Einrichtungen gefehlt, in anderen sind sie notdürftig erstellt, noch mangelhafter reingehalten und gelüftet und dadurch geradezu unbenützbar. Größere Betriebe geben in dieser Beziehung, wie auch im allgemeinen weniger Anlaß zu Klagen als kleine von geringer Leistungsfähigkeit. Daß die Arbeitsbücher Minderjähriger fehlten, ist in verschiedenen Betrieben der Inspektion Wertheim festgestellt worden. Zuwiderhandlungen gegen die Schutzgesetze und Vorschriften, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und von Arbeiterinnen, sind im Jahre 1905 nicht ermittelt worden.

Badischer Landtag.

1. Kammer. — 31. Sitzung.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 18. Juli.

Vizepräsident Bürklin eröffnet 9 Uhr 30 die Sitzung.

Am Regierungstisch Eisenbahnminister von Marschall, Generaldirektor Roth, Ministerialdirektor Schulz, Baurat Wasmer.

Freiherr von Laroche verliest die neuen Eingaben.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Erbauung einer schmalspurigen

Nebenbahn von Rastatt nach Schwarzach.

Geh. Kommerzienrat Sander erstattet den Kommissionsbericht. Die Frage, ob vom gemischten System zum reinen Staatsbahnsystem übergegangen werden soll, hat die Kommission in Anbetracht der Kürze der ihr zugemessenen Zeit nicht entschieden; die Frage soll vielmehr dem nächsten Landtage vorbehalten werden. Bei dem vorliegenden Gesetzentwurf glaubte die Kommission sich für die Privatbahn entscheiden zu sollen, weshalb sie den Antrag stellt, dem Gesetz zuzustimmen.

Eine Debatte fand nicht statt. **Das Gesetz wurde einstimmig angenommen.**

Weiter steht zur Beratung das

Eisenbahnbaubudget

für die Jahre 1906/07.

Der Bericht der Kommission erstattet

Geh. Rat Honsell:

Beim Bericht über das Eisenbahnbaubudget ist es angezeigt, einen Blick auf den Zustand unserer Eisenbahnanlagen zu werfen, von denen gesagt werden muß, daß sie sich im besten Zustand befinden. Infolge der großen Kreditreste und der vielen Anforderungen, die erst später zur Ausführung gelangen können, hat das Baubudget einen etwas schwammigen Charakter erhalten; es wäre eine Entfettungskur nötig, damit der solide Knochenbau, der vorhanden ist, sich wieder zeigt und die Sehnen und Muskeln sich wieder straffer spannen. Die Großzügigkeit in der Behandlung des Eisenbahnbaues hat hier eine ungeeignete Anwendung gefunden; es bedarf das Baubudget eine nüchterne Behandlung. Es muß wieder die Zeit kommen, wo man ohne Hast und gründlich prüft, was Bedürfnis ist für jetzt und für die nahe Zukunft, was sich nach dem faßbaren Bedürfnis richtet. (Die weiteren Ausführungen des Berichterstatters sind aus der Wiedergabe des Berichtes bekannt. D. B.)

Hierauf wird die allgemeine Debatte eröffnet.

Oberbürgermeister Winterer:

An einem Schulfall, dem Freiburger Güterbahnhof, hat die Kommission die falsche Behandlung der Bahnhofsbauten gezeigt und daran Leitsätze geknüpft, vor denen ich warnen muß. Die Kommission hat vom Freiburger Bahnhof gesagt: zu groß, zu teuer, zu luxuriös! Es schadet nichts, wenn ein Bahnhof zu groß ist, schlimmer ist das Gegenteil. Man muß sagen, daß der Freiburger Bahnhof billig ist. Schon heute würde das Gelände die Summe erbringen, welche der Bahnhof gekostet hat. Die Geländeankäufe sind durch die Stadt rechtzeitig und billig gemacht worden. Ich würde dankbar sein, wenn die Kommission sagen würde, was beim Freiburger Bahnhof zu luxuriös sei, was man wegwünschen könnte. Täglich passieren über 1700 Güterwagen den angeblich zu großen Freiburger Bahnhof. Von der Kommission wird gesagt, die großen Bahnhofsbauten seien nicht werbend; warum sollen denn die Rangierbahnhöfe nicht produktiv sein? Die Vergrößerung der Bahnhöfe sollen den Verkehr nicht steigern; in dieser Generalität ist dieser Satz gleichfalls nicht richtig. Die Kommission sagt auch: Es kann auch anders kommen! Mit diesem gefährlichen Satze sind die großen Gelegenheiten verpaßt worden. So schnell wird das Anwachsen der Bevölkerung der großen Städte nicht aufhören, als daß wir deswegen unsere Politik ändern müßten. An eine Entlastung des Eisenbahnverkehrs durch die Wasserstraßen kann ich gleichfalls nicht glauben; im Gegenteil, der Verkehr wird wachsen. Wenn man sich immer nur an greifbare Bedürfnisse hält, so ist es stets zu spät. Was den einzelnen Schulfall anlangt, den Freiburger Bahnhof, so ist das eine Musteranlage, wie sie gemacht gehört. Die Bevölkerung ist für diese großzügige Anlage dankbar. Ich hoffe, daß nicht wieder ein Rückfall stattfindet. **So wie den Freiburger Bahnhof muß man Güterbahnhöfe bauen!**

Eisenbahnminister von Marschall:

Den Herrn Vorredner beneide ich in der Tat um seinen Optimismus. „Unsereiner" kann nicht nur die Interessen eines Platzes berücksichtigen, sondern er muß die Interessen des ganzen Landes in Betracht ziehen. Die größten Sorgen bereiten mir stets die Anlagen der Bahnhöfe in den großen Städten. Ich stimme viel eher nicht mit dem Oberbürgermeister Winterer als mit dem Berichterstatter überein. Man muß sich fragen, ob die Bevölkerung noch immer weiter steigern kann. Jedenfalls muß man beide Möglichkeiten ins Auge fassen. Im Ausblick auf die kommenden Jahre, im Hinblick auf die wachsende Eisenbahnschuld muß uns Anlaß geben zur Vorsicht nicht zum Kleinmut. Bei der Eisenbahnverwaltung besteht das Bestreben, äußerste Sparsamkeit walten zu lassen.

Freiherr von Boecklin:

Die großen Bahnhöfe sind durchaus nötig, sie sind Verkehrszentren des Verkehrs. Allein ich bin ein Feind der allzu großen Größe (Oberbürgermeister Winterer: Ich auch!) und gerade der Freiburger Bahnhof ist allzu groß. Ich glaube, die Einführung des elektrischen Betriebes steht näher als man glaubt; wer weiß, ob dann nicht die heutigen Anlagen sich als zu groß herausstellen. Ganz damit bin ich einverstanden, daß Gelände im weitesten Umfange bei der Neuanlage von Bahnhöfen angekauft wird. Besonders wenden muß ich mich gegen den Luxus bei den Bahnhöfen, kostspielige Ueber- und Unterführungen etc., die meistens nur Spezialwünschen der Städte entsprechen. Das hat eine gewisse Verstimmung auf dem Lande hervorgerufen, wo die einzelnen Gemeinden bei der Erstellung von Güterhallen etc. bis zum Exzeß herangezogen werden. Es ist ein Fehler, vor der Erbauung neuer Bahnlinien Rentabilitätsberechnungen aufzustellen; neue Bahnlinien sind stets werbende Anlagen, nicht aber schöne Aufnahmegebäude großer Bahnhofsanlagen. Was die Baubeiträge anlangt, so halte ich sie für sehr angetan, Sturmfluten von Wünschen fernzuhalten. Ich möchte bitten, daß in Zukunft bei Erbauung von Bahnhöfen, wo städtische Spezialwünsche berücksichtigt werden, auch Baubeiträge erhoben werden.

---

gegen, auf dem Marienplatze war der Grundton Gold, die klassische Ludwigsstraße war zur feierlichen Siegesallee mit grünen Bosketts und goldenen Statuen geworden, die Weinstraße schimmerte in allen Nuancen von Orange. Wohin das Auge blickte — überall ein anderes farbensprühendes Bild und dabei ein Reichtum an phantastischen Formen und Gebinden, den man selbst den kunstfrohen Malerleuten nicht zugetraut hätte. Sie haben mit diesem Werk eine epochale Tat getan, sie haben einen neuen Dekorationsstil geschaffen, der hoffentlich vorbildlich werden wird.

Dieser glänzende Prunk der hochzeitlich geschmückten Stadt brachte natürlich schnell Stimmung in die Menge. Während des Festzuges herrschte ein Jubel, wie ihn selbst das lebensfrohe München noch nicht erlebt hatte. Es war ein Verbrüderungsfest aller Deutschen, die da aus Nord und Süd, aus Ost und West, aus der Schweiz und aus Oesterreich, ja sogar aus Rußland und Amerika gekommen waren. „Deutschland, Deutschland über Alles!" rief der Münchener Bürgermeister den Hannoveranern zu, als sie ihm vor dem Rathause das seit dem letzten Bundesschießen treu gehütete Bundesbanner übergaben. Und „Deutschland über Alles!" war auch der Grundakkord, der überall aus dem Jubel herausklang. Die Norddeutschen schrieen „Hurra!"; die Süddeutschen „Hoch!"; die Oesterreicher „Heil!" Besonders stürmisch wurden die Oesterreicher, speziell die Wiener gefeiert, die mit der berühmten Deutschmeisterkapelle in Galauniform da waren. Zahlreiche Kostümgruppen zu Wagen und zu Pferd verliehen dem Zug ein ungemein malerisches Gepräge. Eine künstlerische Sensation bildete die Schlußgruppe: „Fortuna mit ihrem Gefolge". — ein ganzer Märchentraum in Gold und Orange. Das Wetter war tadellos.

Nach dem Festzuge war großes Bankett in der Festhalle. 3000 Gedecke! Prinz Ludwig hielt hierbei eine Rede, die Ihnen der Telegraph bereits gemeldet hat. Wenn der künftige König von Bayern spricht, dann spitzen die anwesenden Journalisten immer die Ohren und Bleistifte; sie wissen, es gibt immer eine kleine Sensation. So auch diesmal!

Auf dem Schießplatze aber hatte inzwischen das ohrenbetäubende Knattern und Rattern der Stutzen begonnen. Ungefähr 4500 Herren schießen mit. Die meisten von ihnen verpulvern 2—300 Mark an Schußgeldern. Es sind Scheiben da, bei denen ein einziger Schuß 10 Mark kostet. Das Fest dürfte also wohl trotz der hohen Kosten — man munkelt so etwas von einer Million — wohl kaum ein Defizit haben.

Abends war großes Festspiel in der Halle. Hierbei zeigte sich, daß sie trotz ihrer Riesendimensionen noch viel zu klein ist. Auch die Akustik ist schlecht. Man versteht von den Rednern und Darstellern kein Wort. Es gibt eben nichts vollkommenes unter der Sonne! In der Halle finden jeden Abend andere Aufführungen statt, die sich — meist in humoristischer Form — mit der Schützensache beschäftigen. Gestern Abend war wieder Prinz Ludwig da. Er saß — angetan mit Schützenhut und Lodenjoppe — mitten unter den fröhlichen Schützenbrüdern. Am Nebentisch saß der Führer der bayerischen Sozialisten — Herr von Vollmar. So etwas gibt's eben auch nur in dem urgemütlichen, kreuzfidelen München.

J. D.

Vermischtes.

— Ein automatischer Stiefelputzer ist in der kleinen Passage Unter den Linden in Berlin aufgestellt. Er weist die Form der automatischen Wage auf und enthält vier kreisförmige Bürsten, die auf Einwurf eines Zehnpfennigstücks in einen Schlitz in Tätigkeit treten.

— Mit Telephonkiosken will man es demnächst in Deutschland versuchen. Die Versuche werden in Hamburg angestellt; wenn sich die Einrichtung bewährt, wird in Berlin die Neuerung durchgeführt werden. Die Kioske werden aus Eisen hergestellt, ähnlich den neuen Zeitungskiosken, sie enthalten Fernsprechautomaten, die auch während der Nacht, wenn die übrigen öffentlichen Fernsprechstellen geschlossen sind, vom Publikum benutzt werden können.

— Künstliche Entgleisungen werden auf der Strecke Berlin—Zossen veranstaltet. Es handelt sich dabei um den Versuch mit einem Apparat nach einem Patent Gericke-Vollmann, der den Zweck hat, Zugentgleisungen durch Schienen- und Weichendefekte, Radreif- und Achsenbrüche zu verhindern. Die Versuchsstrecke beim Bahnhof Rangsdorf beträgt etwa zwei Kilometer. Da der Eisenbahnfiskus alljährlich einen Materialschaden von mehr als fünf Millionen Mark durch Zugentgleisungen verzeichnet, verdienen diese Versuche erhöhtes Interesse.

— Ein peinlicher Vorfall hat sich kürzlich in Aachen in einem Vergnügungslokal abgespielt. Ein etwas animierter Regierungsrat benahm sich so auffallend, daß ihn ein am Nebentische sitzender auswärtiger Doktor der Chemie ersuchen mußte, sich ruhiger zu verhalten, da man den Vorträgen sonst nicht folgen könne. Die Antwort des Regierungsrats war der Ruf: „Kellner zahlen, ich will mit der Bagage nicht mehr in demselben Lokale sitzen!" Bevor der Regierungsrat sich erhoben hatte, um wegzugehen, erhielt er von dem Chemiker unter dem Beifall der Anwesenden einige schallende Ohrfeigen. Dem Regierungspräsidenten wurde von dem Vorfall Kenntnis gegeben. Er sandte den Regierungsrat in Urlaub, mit dem Ersuchen, um seine Versetzung einzukommen, da er in Aachen unmöglich geworden sei. Wie verlautet, soll der Vorfall noch ein Duell zur Folge haben.

— Gymnasiasten-Selbstmord. Wie aus Tarnopol gemeldet wird, hatten dort zwei Schüler der sechsten Gymnasialklasse, die vormittags beim Semesterschlusse ein schlechtes Fortgangszeugnis erhielten, den Entschluß gefaßt, gemeinsam zu sterben. Sie verschafften sich Revolver, stellten sich auf einem freien Platze wie bei einem Duell einander gegenüber und feuerten gleichzeitig gegen einander zwei Schüsse ab. Zu Tode getroffen, stürzten beide Gymnasiasten zusammen.

— Ein entsetzliches Verbrechen wurde von Arbeitern in einer Fabrik in Staten-Island verübt. Ein Pole namens Getzner, der unter seinen Kameraden unbeliebt war, scheinbar, weil er ein Jude war, hatte mit acht anderen Nachtschicht und wurde in dieser von seinen Kameraden umgebracht. Sie banden ihn an ein Rad der Maschinerie fest und setzten diese dann in Bewegung. Der Unglückliche wurde zu Tode gerädert. Sechs Arbeiter sind wegen Teilnahme an dem Verbrechen bereits verhaftet worden.

— Er weiß Bescheid. Der siebenjährige Kurt: „Mama, an die drei Tiere glaube ich nicht mehr!" Mama: „An welche Tiere glaubst Du denn nicht?" Kurt: „An das Christkindchen, an den Storch und an den Osterhasen."

MARCHIVUM

Ministerialdirektor Schulz:

Das Mißverhältnis zwischen Kreditresten und Neuanforderungen hat einen wesentlichen Grund in der Art und Weise, wie heute das Budget aufgestellt werden muß. Zwischen dem Eisenbahnministerium und dem Finanzministerium sind Verhandlungen gepflogen worden, hierin eine Aenderung eintreten zu lassen. Bei den Verhandlungen zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen im letzten Jahre ist bezüglich der Zuweisung des Güterverkehrs die Leistungsfähigkeit der Bahnen gefordert worden; Baden hätte nicht so gut abgeschnitten, wenn es nicht auf seine leistungsfähigen Bahnhöfe hätte hinweisen können. Von einer verkehrsfördernden Wirkung der großen Güterbahnhöfe kann wohl gesprochen werden; denn wo die Bahnhofsanlagen ungenügend sind, siedelt sich auch keine Industrie an. 1895 leisteten die badischen Bahnen 498 Millionen Tonnenkilometer, 1906 885 Millionen, was eine Zunahme von 68 Prozent beträgt. Daß angesichts einer solchen Steigerung des Verkehrs die Bahnhofsanlagen den Ansprüchen nicht mehr genügen können, ist klar. Zur Erweiterung der Bahnhofsanlagen hat auch die Betriebssicherheit Anlaß gegeben; die Verantwortung für die Betriebssicherheit trägt ja die Eisenbahnverwaltung ganz allein. Daß bei solchen Anlagen unnötige Aufwendungen vermieden werden, ist auch das Bestreben der Eisenbahnverwaltung. Die Eisenbahnverwaltung hat einen Sachverständigen für den Hochbau angestellt, sodaß auch die Hochbau-Arbeiten einer genauen Prüfung unterworfen werden. Zu den Sammelpositionen wären wir nicht gekommen, wenn wir nicht dem Beispiel anderer Eisenbahnverwaltungen gefolgt wären; irgendwelche Beeinträchtigung der Uebersichtlichkeit des Budgets ist nicht bezweckt, denn die einzelnen Sammelpositionen werden ja alle zergliedert im Budget aufgeführt. Die Frage ist lediglich eine solche der Form und der Zweckmäßigkeit; die Eisenbahnverwaltung ist gern bereit, die Anregungen der Kommission hier zu prüfen.

Oberbürgermeister Winterer:

Aus dem, was der Herr Minister gesagt hat, kann ich nichts entnehmen, was gegen mich spricht. Ein richtiger Optimismus ist das, was Staat und Gemeinden vorwärts bringt, der Pessimismus ist der Tod der Entwickelung. Nur der Optimismus hat die Welt vorwärts gebracht. Freiherr von Boecklin hat wieder den Gegensatz zwischen Stadt und Land hervorgezogen; ich kann einen solchen nicht anerkennen. Ich möchte bitten, mir Beispiele aufzuführen, wo die Städter eine Kulturwohltat für das Land, insbesondere auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens, abgelehnt haben. Was der Minister vorhin gesagt hat, ist nur eine Bestätigung dessen, was ich ausgeführt habe. Ich hoffe, daß es nicht nötig sein wird, an die 2. Kammer zu appellieren, daß die seitherigen bewährten Grundsätze beibehalten werden.

Nach weiteren Bemerkungen des Freiherrn von Boecklin wird die Generaldebatte geschlossen.

Geh. Rat Honsell hat das Schlußwort als Berichterstatter; er wendet sich vor allem gegen die Ausführungen des Oberbürgermeisters Winterer. Der Freiburger Güterbahnhof sei entschieden zu groß.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Oberbürgermeisters Winterer wird in die Spezialdiskussion eingetreten.

Geh. Rat Honsell macht bei Position „Beseitigung schienenebener Wegübergänge" darauf aufmerksam, daß diese eine solche Sammelposition sei, welche sehr gut nach den einzelnen Bauwerken getrennt angefordert werden könnte. Es fehle an einem Grunde, diese einzelnen Positionen zusammenzufassen. Die Kommission wünscht, daß in der gegenwärtigen Budgetperiode die dringlichsten der in den Erläuterungen verzeichneten Anlagen in Angriff genommen werden und daß die weiter erforderlichen Mittel dann in den kommenden Budgets nach den einzelnen Bauwerken getrennt angefordert werden.

Die Kammer genehmigt die Teilforderung in Verbindung mit letztgenanntem Wunsche.

Geh. Rat Honsell macht bei Position 14 „Neubau des Heidelberger Bahnhofes" darauf aufmerksam, daß die Kommission die Erwartung ausspricht, daß vollständige Pläne mit Kostenvoranschlag für das Heidelberger Bahnhofunternehmen bis zum nächsten Landtag ausgearbeitet sein werden, und daß der Voranschlag nicht mit einer Summe abschließe, die in der Stufenleiter der seitherigen Kostenschätzungen eine weitere Erhöhung bringt, daß vielmehr die Großh. Regierung sich bemühe, den früheren Kostenangaben näher zu kommen als der jüngsten.

Nach kurzen Bemerkungen des Baurats Wasmer und Frhrn. v. Boecklin wird die Position in Verbindung mit der ausgesprochenen Erwartung gegen 4 Stimmen angenommen. **Gegen die Position stimmten aus etatsrechtlichen Gründen Graf von Andlaw und die Freiherren von Boecklin, von Stotzingen und Prinz zu Löwenstein.**

Die Position „Pforzheim Bahnhoferweiterung" wird vorläufig abgesetzt.

Geh. Rat Honsell macht darauf aufmerksam, daß zur Position „Karlsruhe, Verlegung des Personenbahnhofes, 4. Rate" die Kommission sich dahin ausgesprochen habe, es solle für die Erstellung der Gesamtanlage des neuen Aufnahmegebäudes, einschließlich der neuerdings ins Auge gefaßten Nebenanlagen, sowie sie bei nochmaliger Erwägung wirklich als notwendig anerkannt werden müssen, mit einer Kostensumme von ungefähr 1,5 Mill. M. ausgereicht werden; sie sei überzeugt, daß es möglich sein muß, mit solchem Aufwand ein Aufnahmsgebäude zu erstellen, das allen Ansprüchen an den Verkehr und den Betrieb genügt und in seiner äußeren Erscheinung der Haupt- und Residenzstadt würdig ist. Hinsichtlich der Ausdehnung der Anlagen im neuen Bahnhofe überhaupt habe die Kommission nachdrücklichst befürwortet, es möge im wesentlichen bei dem geblieben werden, was man 1902-03 geplant hat — unbeschadet der Vorsorge für spätere Erweiterung. Bezüglich der Petition der Bürgervereine der Ost- und Weststadt Karlsruhe beantragt die Kommission, sie für erledigt zu erklären.

Graf von Helmstatt ist kein Gegner der Verlegung des Bahnhofes, wird aber gegen die Position stimmen, weil noch keine genügenden Pläne vorhanden. Auch wäre es nur angezeigt, wenn die Stadt Karlsruhe einen Beitrag zum neuen Aufnahmegebäude leiste.

Stadtrat Boeckh: Für die Stadt sei es absolut nicht annehmbar, daß die Verlegung des Karlsruher Bahnhofes nicht stattfinde.

Baudirektor Wasmer erklärt, daß auch bei einer Neuprüfung des Projektes die Ausdehnung der Anlagen im neuen Bahnhof kaum auf das Bauprojekt von 1902-03 reduziert werden könne.

Ministerialdirektor Schulz wendet sich gleichfalls gegen die Wünsche der Kommission. Wenn diese angenommen würden, käme die Regierung in ein eigenartiges Dilemma, da die 2. Kammer das erweiterte Projekt bereits genehmigt habe. Er möchte dringend bitten, daß davon abgesehen werde zu beschließen, es möchte hinsichtlich der Ausdehnung der Anlagen im neuen Bahnhof bei dem geblieben werden, was man 1902-03 geplant habe. Was das Aufnahmegebäude anlange, so lasse sich hier gleichfalls der Wunsch der Kommission nicht aufrecht erhalten: bei den gesteigerten Löhnen und den gesteigerten Preisen der Materialien lasse sich der Kostenvoranschlag keines der Projekte aufrecht erhalten.

Freiherr von Laroche beantragt, die Abstimmung in der nächsten Sitzung vorzunehmen.

Der Antrag wird angenommen, worauf die Debatte abgebrochen wird.

Schluß der Sitzung ¾1 Uhr. — Nächste Sitzung: Heute nachmittag ¾4 Uhr.

* * *

2. Kammer. — 127. Sitzung

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 18. Juli.

Präsident Wilckens eröffnet 9 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Staatsminister von Dusch und Regierungskommissäre.

Abg. Obkircher (nat.) berichtet über den Nachtrag zum Kultus- und Unterrichtsbudget, der die Konsequenz der Beschlüsse des Hauses ist.

Der Beitrag zu den Kosten der Erstellung eines Dienstgebäudes für den katholischen Oberstiftungsrat 50 000 M. wird mit allen gegen 4 Stimmen genehmigt. Es erfolgt sodann die Genehmigung der Erhöhung der Budgetsätze unter den Titeln „Volksschulen"; die Ausgaben betragen 7 178 800 M. gegen den bisherigen Budgetsatz von 6 174 130 M., also mehr 1 004 670 M.

Abg. Fehrenbach berichtet über die Bitte der Stadtgemeinde Triberg um Gewährung eines Staatszuschusses zur Erbauung eines Kurhauses und einer Gewerbeausstellungshalle, die nach Möglichkeit mit dem ersteren verbunden werden könne. Die Kommission steht den Wünschen freundlich gegenüber und stellt den Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme, um eine Prüfung zu ermöglichen, inwieweit die Erstellung der Ausstellungshalle geboten.

Die Abgg. Meyr (Lahr und Wittemann (Donaueschingen befürworten im Interesse des Gewerbes von Triberg und Umgebung und weiter im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs die vorgenannte Bitte, worauf Annahme des Antrages erfolgt.

Abg. Gierich berichtet über die Bitte von Gemeindeeinwohnern von Durmersheim, Forchheim und Mörsch, das Sammeln von Moosstreu wieder wie früher vornehmen zu dürfen. Der Antrag geht auf empfehlende Ueberweisung.

Abg. Dr. Schofer berichtet in Verbindung mit der vorstehenden Bitte über diejenige der Gemeinden Berghausen und Weingarten, die Laubstreu betreffend. Die Bitte geht dahin, die Laubstreu wie früher zur Verteilung an die nutzberechtigten Bürger zu bringen und von der Versteigerung abzusehen. Die Kommission vertritt den Standpunkt, daß die Forstgemeinde gewiß zu bestimmen habe, wo und wieviel Laubstreu abzugeben sei. Doch wie und an wen diese Laubstreu zu vergeben sei, sollte man den Gemeinden überlassen. In diesem Sinne wird empfehlende Ueberweisung beantragt. Hieran schließt sich eine längere Debatte, in der besonders dem Wunsche Ausdruck verliehen wird, man möge es wie früher den Gemeinden überlassen, die Laubstreu zu verteilen. An derselben beteiligen sich die Abgg. Reiff (kons.), Belzer (Zentr.), welch letzterer besonders betont, daß man gewiß die Forstwirtschaft nicht benachteiligen wolle, daß man aber auch die Landwirtschaft nicht ganz vergessen solle, Abg. Breitner (Ztr.), welcher ausführt, daß die Gemeinden als Besitzer des Waldes das Recht haben sollten, die Verteilung nach ihrem Gutdünken vorzunehmen. Weitere Laubstreu-Wünsche bringen vor die Abgeordneten von Mentzingen, Dr. Zehnter, Schmidt-Bretten, Abg. Banschbach (kons.), Abg. Bechtold (Sozialdem.), worauf regierungsseitig hervorgehoben wird, daß im Interesse des Waldbodens bei Gewinnung von Moosstreu das Benutzen von eisernen Rechen verboten sei. Die Schonung der Humusschicht sei aber auch schon im Interesse der Wiederbildung des Mooses geboten. Das Verbot von eisernen Rechen bestehe aber auch in anderen Staaten. Des weiteren müsse er den Vorwurf zurückweisen, als ob die Forstverwaltung bei der Streuversorgung der Landwirtschaft engherzig vorgehe, wobei natürlich das Interesse der Forstwirtschaft nicht außer Acht gelassen werden könnte.

Abg. Eichhorn (Soz.) anerkennt und unterstützt die Wünsche nach Laubstreu, doch dürfte denselben nicht auf Kosten des Waldes entgegen gekommen werden.

Ministerialrat Schneider setzt auseinander, daß man mit der Abgabe von Laubstreu im Interesse des Waldes nur im bescheidenen Maße vorgehen könne, deshalb habe man die Bestimmung getroffen, Laubstreu nur an Viehbesitzer abzugeben; von einem Eingreifen in die Verwaltung der Gemeinden sei dabei keine Rede.

Abg. Neck kann nicht einsehen, warum nur der Viehbesitzer Laubstreu erhalten solle; jeder Gemeindebürger habe ein Recht darauf und sollte nicht benachteiligt werden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Belzer, Geppert und der Berichterstatter wird dem Antrag auf empfehlende Ueberweisung zugestimmt.

Die Bitte der Fuhrhalter Michael Braun Witwe in Mannheim um Entschädigung für ein umgestandenes Pferd wird der Regierung empfehlend in dem Sinne überwiesen aus Billigkeitsgründen eine Entschädigung in entsprechender Höhe zu gewähren. Das Pferd war von der Polizei für eine Spritze reklamiert worden, wobei dasselbe zugrunde ging. Stadt und Staat lehnte die Entschädigung ab und einen eingeleiteten Prozeß gewann die Stadt, die sodann guttatweise 200 M. Entschädigung zahlte. Regierungsseitig wird betont, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen die Stadgt verpflichtet sei, den Schaden zu zahlen. Der Abgeordnete Zehnter bedauert, daß man diese Frau in dieser Weise hin und her geschoben und sie schließlich auf den Prozeßweg gedrängt habe. Er hoffe, daß diese Frau nun endlich entschädigt werde und zwar nicht nur für das getötete Pferd, sondern auch für die entstandenen Prozeßkosten. Geh. Oberreg.-Rat Dr. Glockner hofft, daß die heutigen Ausführungen die Stadt Mannheim dazu führen werden, einen anderen Standpunkt einzunehmen. Die Landesfeuerwehrunterstützungskasse werde dann gleichfalls eine Entschädigung gewähren. Der Antrag selbst wird angenommen.

Abg. Ihrig berichtet über die Bitte der Vereine zur Wahrung der Interessen des Detailhandels in Karlsruhe und Mannheim um Aufhebung der Verordnung, das Verhängen der Schaufenster während des Hauptgottesdienstes an Sonn- und Feiertagen betr. Der Antrag geht auf empfehlende Ueberweisung, der in längeren Ausführungen vom Abg. Vogel-Mannheim befürwortet worden. Jedenfalls würden die Kirchenbesucher dadurch nicht in ihrer Kirchenandacht gestört.

Abg. Süßkind (Soz.) verweist auf die anderen Staaten, in denen diese Bestimmung nicht getroffen, die zu weiter nichts führe als zu einer Sonntagsunruhe, die durch das Verhängen hervorgerufen würde.

Abg. Schmidt-Karlsruhe hebt auf eine Mitteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands ab, der mit Beseitigung der Vorschrift befürchtet, daß die Gehilfen am Samstag Abend mit besonderer Ausschmückung der Läden längere Zeit beschäftigt werden als bisher.

Geh. Oberregierungsrat Glockner erklärt, daß die Frage geprüft werde, wobei er auch daran erinnern möchte, daß mit dem Nichtverhängen der Läden das Einkaufen an den Sonntagen gefördert werde, obschon die soziale Tendenz doch dahin ginge, die Sonntagsarbeit nach Möglichkeit einzuschränken. Die Mitteilung des Gehilfenvereins verrate wenig Kenntnis vom Detailgeschäft.

Dem Kommissionsbericht wird zugestimmt.

Abg. Schmidt-Karlsruhe berichtet über die Bitte des Vereins staatlich geprüfter Werkmeister und Tiefbaumeister, die Vorbildung der staatlich geprüften Werkmeister betr. Dem Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme wird zugestimmt.

Die Bitte des früheren Straßenwärters P. Spothelfer in Oberschopfheim um Erhöhung seines Ruhegehalts wird der Regierung empfehlend überwiesen, nachdem Abg. Heimburger dieselbe der Regierung mit besonderer Wärme an das Herz gelegt und auch Abg. Ihrig für dieselbe eingetreten.

Die Bitte des vormaligen Bureauassistenten J. F. Reichert in Freiburg um Erhöhung seines Ruhegehalts wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Die Bitte des Nikolaus Duttlinger in Lembach, Amt Bonndorf, um Rechtshilfe wird gleichfalls durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, desgleichen die Bitten des W. Eppel in Limbach und des Karl Feiler in Mannheim.

Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. Petitionen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 17. Juli.

* **Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.** Angenommen: als Telegraphengehilfin: Elise Ell in Baden-Baden; als Postagentin: Ludwina Link in Hettingen. Ernannt: zu Postassistenten: die Postgehilfen Georg Heinzelmann, Jakob Schwenk in Baden-Baden, Wilhelm Goog in Karlsruhe, Josef Dierauf, Rudolf Reck in Mannheim. Versetzt: die Postassistenten: Rudolf Amberger von Bretten nach Pforzheim, Oskar Becker von Bruchsal nach Pforzheim, Anton Diehm von Heidelsheim nach Mannheim, Karl Eichhorn von Mannheim nach Langenbrücken, Eduard Grumer von Mannheim nach Oberkirch, Friedrich Kirchhofer von Bruchsal nach Mudau, Hermann Müller von Feudenheim nach Edingen, Jakob Schwenk von Baden-Baden nach Mannheim-Waldhof. Gestorben: der Postagent Lorenz Link in Hettingen.

* **Postalisches.** Nach der „Anweisung zur Benutzung der Fernsprechanschlüsse", die jedem Teilnehmerverzeichnis vorgeheftet ist, soll beim Begehren einer Verbindung im Orts- und Nachbarortsverkehr vor allem die Nummer des gewünschten Teilnehmers genannt werden. Im Betriebe des Fernsprech-Vermittelungsamtes wird nun dadurch Erschwerung bereitet, daß beim Verlangen von Verbindungen innerhalb der Stadt und nach Ludwigshafen (Rhein) die gewünschten Teilnehmer vielfach nur nach Namen bezw. Firmen und nicht nach den Rufnamen oder aber mit unrichtigen, meistens veralteten Rufnummern bezeichnet werden. Es wird daher zweckmäßig sein, wenn die einzelnen Teilnehmer das Verzeichnis nach den jährlichen Berichtigungsbogen (Nachträgen) wenigstens hinsichtlich der eingetretenen Nummern-Aenderungen und Streichungen berücksichtigen. Da im Amte die Verbindung der einzelnen Teilnehmer lediglich nach den angegebenen Nummern erfolgen kann und es unmöglich ist, daß die Beamtinnen alle Nummern der angeschlossenen Teilnehmer auswendig behalten können, so ist es zur Vermeidung von unnötigen Weiterungen, vor allem zur Hintanhaltung von Gesprächsverzögerungen unbedingt erforderlich, daß beim Verlangen eines jeden, in der Stadt und in Ludwigshafen angeschlossenen Teilnehmers die Nummer des gewünschten Teilnehmers genau angegeben wird. Sollte diese einem Teilnehmer im Augenblicke nicht mehr gegenwärtig sein, so dürfte es für ihn doch gewiß eine geringe Mühe sein, die richtige Nummer nachzuschlagen. Ein derartiges Verfahren würde nicht allein im Interesse des Publikums liegen, sondern auch eine schnellere und sicherere Abwickelung des umfangreichen Fernsprechverkehrs in hiesiger Stadt ermöglichen.

* **Eine Lehrerfahrt nach Hamburg—Kiel—Helgoland** findet auf Veranlassung des deutschen Flottenvereins Ende Juli statt. An dieser Fahrt beteiligen sich 8 Badener.

* **Der Mannheimer Singverein** unternahm am verflossenen Sonntag seinen alljährlich stattfindenden Familien-Ausflug und zwar ging es diesmal nach dem reizend im hessischen Odenwald gelegenen Buchklingen. Nahezu 200 Köpfe zählte die Schar der Ausflügler, welche der Vormittagszug 11 Uhr 31 mit der Hauptbahn nach Weinheim beförderte. Daselbst angekommen, setzte sich der stattliche Zug, mit einer gutbesetzten Musikkapelle an der Tête, in Bewegung, um die Wanderung über den Wachenberg nach dem Ziel anzutreten. In Buchklingen ließ man sich im Gasthaus zum „Grünen Baum" zu einem zweistündigen Aufenthalt nieder. Für die Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse hatte der umsichtige Wirt, Herr Weber, gut vorgesorgt. Unter den Klängen der Musik, sowie bei Tanz und Gesang flog die Zeit nur allzu rasch dahin. Der Rückmarsch erfolgte durch das Gorzheimer Tal und das Kastanienwäldchen. In Weinheim angekommen, ließen sich die Ausflügler im Garten des „Prinz Wilhelm" nieder, um die Zeit bis zur Heimfahrt, die um 8 Uhr 54 erfolgte, wieder bei Musik, Gesang und Tanz zu verbringen. Der Wettergott war sichtlich bemüht, sich beim Singverein wieder einzuschmeicheln, nachdem er ihn beim Herrenausflug so gründlich eingeweicht hatte. Auch die ältesten Singvereinler konnten sich nicht erinnern, je eine schönere Familientour mitgemacht zu haben.

* **Von der Verpflichtung des Versicherten zur Operation.** In einem Rechtsstreit des Korbmachers S. zu Köln gegen die Oberrheinische Versicherungsgesellschaft zu Mannheim hat das Reichsgericht kürzlich folgende Entscheidung des Oberlandesgerichts Köln als gerechtfertigt erklärt: „Der Versicherte ist nicht verpflichtet, sich einer von der Gesellschaft angeordneten Operation auch dann zu unterziehen, wenn deren Erfolg in einem gewissen Maße unsicher und deren Vornahme nach den besonderen individuellen Umständen mit größeren Gefahren verknüpft ist. Eine Verbindlichkeit des Versicherten, sich operieren zu lassen, ist nur dann begründet, wenn ein vernünftiger Mensch unter Abwägung aller Umstände auch ohne rechtliche Bindung sich zur Vornahme der Operation entschließen würde." Es muß nämlich nach Paragr. 11 der Versicherungsbedingungen der Versicherungsnehmer allen auf Beförderung der Heilung hinzielenden Anordnungen der Gesellschaft unbedingt Folge leisten, widrigenfalls nach Paragr. 20 dieser Bedingungen jede Entschädigungspflicht der Gesellschaft erlischt. Der Kläger S. hatte sich bei einem Fall eine Verletzung des Steißbeines zugezogen und erhielt deshalb von der Gesellschaft eine vierteljährliche Rente von 56.25 M. Durch Operation sollte die Erwerbsverminderung des Klägers gehoben werden. Der Versicherte weigerte die Operation und die Gesellschaft stellte daraufhin die Rentenzahlung ein. Auf die Klage des S. verurteilten Landgericht und Oberlandesgericht Köln die Gesellschaft zur Weiterzahlung unter der oben wiedergegebenen Begründung. Gegen das oberlandesgerichtliche Urteil hatte die Beklagte Revision eingelegt. Der 2. Zivilsenat des Reichsgerichts erkannte jedoch, wie uns unser Leipziger J.S.-Berichterstatter meldet, auf Zurückweisung der Revision.

* **Aufforderung.** Wie verlautet, hat hinten auf dem Rade des am Montag nachmittag auf der Lindenhofüberführung verunglückten Sohnes des Maurerpoliers Deckinger ein unbekannter Junge gestanden. Um nun genau ermitteln zu können, wie sich der Unglücksfall zugetragen hat, wird der betr. Junge ersucht, sich bei Herrn Deckinger, Kleine Wallstadtstr. 29, zu melden.

* **Zahlungseinstellung.** Ueber das Vermögen des Milchhändlers Albert Wohlgemuth, G 4, 16 dahier, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Roediger hier ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 6. August anzumelden. Ihre Prüfung findet am 14. August statt.

MARCHIVUM

Aus dem Grossherzogtum.

* Karlsruhe, 18. Juli. Der frühere Leiter des Konsumvereins Karlsruhe und Umgebung, E. G. m. b. H., Kaufmann Wilhelm Stößer, der des betrügerischen Bankerutts dringend verdächtig ist, wurde lt. „B. Pr." gestern in Untersuchungshaft genommen.

* Aus dem hinteren Wiesentale, 17. Juli. Wenig sommerlich, so wird der „Freiburger Ztg." geschrieben, hört es sich an, daß auf unseren Bergen, in einer Höhe von etwa 700 Metern, am Samstag Morgen nicht blos ein starker Reif lag, sondern daß an besonders exponierten Stellen das Gras förmlich zusammengefroren war. Schönes Sommerwetter! Die Landwirte unserer Gegend versprechen sich kein gutes Jahr und prophezeien nach dem dürftigen Stande der Kartoffelstauden ein schlechtes Kartoffeljahr. Der Obstertrag ist in unserer Gegend gleich Null zu schätzen, und Mostfaß, Schnitztrog und Kirschwasserkorbflasche bleiben leer. Schön steht blos der Roggen.

* Badenweiler, 17. Juli. Der Großherzog sandte an den hiesigen Bürgermeister ein Telegramm, in welchem er sein Bedauern ausdrückt, daß es ihm nicht möglich war, den Bürgermeister noch persönlich zu sprechen. Weiter heißt es, der „Breisg. Ztg." zufolge, in dem Telegramm: „Ich komme auf diesem Weg zu Ihnen, um den Dank der Großherzogin und von mir zum Ausdruck zu bringen für alle Kundgebungen treuer Gesinnungen, welche die Gemeinde Badenweiler und bei unserer Anwesenheit in so freundlicher Weise gewidmet hat, und für alle festlichen Veranstaltungen, welche für unsern Sohn stattgefunden haben. Die Erinnerung an unseren Aufenthalt in Ihrer Gemeinde wird uns stets von besonderem Wert sein." — Die Fremdenliste wies am 11. Juli 1181 anwesende Kurgäste auf. Die Gesamtfrequenz betrug bisher gegen 3000 Personen (gegen das Vorjahr 500 Personen mehr).

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Der Bürgerausschuß von Pforzheim hat sich prinzipiell für ein in den nächsten Jahren zu errichtendes modernes städtisches Krankenhaus entschieden. Zur Erweiterung des bisherigen wurden 214 000 M. für Platzankauf bewilligt. — Die Behörden von Freiburg haben die Einführung von Sprachheilkursen an den Volksschulen beschlossen. — Wegen Blutschande wurde die 16jährige Marie Ritter von Wallborf verhaftet, die ihren 13jährigen Bruder verführt hatte. — Der 67jährige Landwirt Konr. Durst stürzte in Schwäblishausen (A. Pfullendorf) so unglücklich vom Rade, daß er einen Schädelbruch erlitt. Durst verschied bald darauf.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 17. Juli. (Ferienstrafkammer I.) Vors.: Herr Landgerichtsrat Puchelt. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Gungert.

Der Schiffer Nikolaus Bickelmaier aus Oestrich ließ sich von einem anderen Schiffer, der einen Stoß Büchsen konden sierter Milch gestohlen hatte, fünf Stück davon geben. Der Dieb ist schon am 6. v. M. abgeurteilt worden. Er bekam 6 Monate Gefängnis. Der Hehler kommt mit 2 Tagen davon.

Die Taglöhnersfrauen Marie Brenner und Karoline Welker wurden neulich im Lager der Karlsruher Schiffahrtsgesellschaft beim Kohlensuchen betroffen. Die Brenner wollte flüchten und versetzte dem sie anhaltenden Bahnwärter Groß einen derben Stoß auf die Nase. Vom Schöffengericht ist sie zu drei Monaten Gefängnis und 25 M. Geldstrafe, die Welker zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf ihre Berufung hin wird heute die Strafe der Brenner auf 5 Wochen, jene der Welker auf 3 Wochen und die Geldstrafe auf 5 M. herabgesetzt. Vert.: Rechtspraktikant Dr. Hirschler.

Als Schauspieler bezeichnet sich ein kleiner Junge, der wegen Versuchs der Vornahme unzüchtiger Handlungen auf der Anklagebank sitzt. Er heißt Wilhelm Schwarz, ist 16 Jahre alt und stammt aus Wien. Er versuchte vor einigen Wochen ein kleines Mädchen in den Schloßgarten zu locken, doch lief dessen kleiner Bruder zum Vater, der sofort herbeilam und die Verhaftung des jungen Vagabunden veranlaßte. Schwarz erhält 8 Wochen Gefängnis, wodurch die Hälfte durch die Untersuchungshaft verbüßt ist. Vert.: Rechtsanwalt Dr. Oelenheing.

Die Frau des Hafenarbeiters Karl Fruchthofen hieß als Mädchen Schlappert. Da sie aber in ihrer Heimat etwas angestellt hatte, nahm sie den Namen Steiner an. Unter diesem Namen machte sie auch die Bekanntschaft ihres späteren Mannes, dem sie schon zu lediger Zeit drei Kinder schenkte, die Fruchthofer, da er nicht anders wußte, auf den Namen Steiner ins Geburtsregister eintragen ließ. Unlängst kam nun die Sache ans Licht. Der Verteidiger der Frau, Rechtspraktikant Dr. Hirschler, führte aus, die Frau habe eigentlich nicht durch Unterlassung gesündigt, sondern sie habe einfach „nichts getan" und sei daher freizusprechen. Das Gericht war der Ansicht, das lasse sich für einen Fall hören, aber nicht für drei. Immerhin wurde nur auf 20 M. Geldstrafe oder 5 Tage Haft erkannt.

Eine Kellnerin der Wirtschaft „Zur Margarete" versprach kürzlich einem gewissen Effig, daß er sie nach Hause begleiten dürfe. Als aber Feierabend kam, schenkte sie dem Gußputzer Franz Eppinger ihre Huld. Darüber wurde Effig aufgebracht, paßte dem Paar ab, griff Eppinger an und warf ihn zu Boden. Eppinger antwortete mit Dolchstichen und Effig lief schließlich davon, mit dem Dolch Eppingers in der Schulter, brach aber bald zusammen. Vom Schöffengericht wurde Eppinger zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er legte Berufung ein und begründete diese damit, er habe in Notwehr gehandelt. Vollen Erfolg erzielt er nicht, indessen wird aber doch die Strafe auf einen Monat ermäßigt.

* Heidelberg, 16. Juli. Eine umfangreiche Verhandlung erforderte am letzten Freitag vor der hiesigen Strafkammer die gegen die Aktuare Eugen Rau von Heidelberg und Karl Mairon von Walldürn wegen Wuchers erhobene Anklage. Die Angeklagten waren beschuldigt, daß sie im Sommer 1904 in Heidelberg unter Ausbeutung der Notlage des Architekten Ramspeck und dessen Eltern sich und dem Adolf Geyer in Bezug auf ein Darlehen, das Rau als Generalbevollmächtigter des Geyer den Eltern des Ramspeck in Höhe von 5300 Mark gewährte, eine Vergütung von 1200 Mark versprechen und bezahlen ließen. Die Angeklagten brachten zu ihrer Verteidigung insbesondere vor, das Ramspeck verabfolgte Geld sei nicht ein Darlehen, sondern der Kaufpreis für eine Forderung der Eheleute Ramspeck an die Badische Brauerei gewesen, und sie hätten von einer Notlage der Eltern des Ramspeck keine Kenntnis gehabt. Zeuge Ramspeck gab auf seinen Eid an, er habe dem Mairon, der ihn wegen einer Wechselschuld von 100 Mark gedrängt habe, seine und seiner Eltern Vermögenslage auseinandergesetzt und insbesondere mitgeteilt, daß Fahrnisse der Eltern gepfändet seien, und daß sie dringend einige 1000 Mark brauchten, um aus ihrer Verlegenheit zu kommen. Er habe dann dem Mairon Nachweise über den Liegenschaftsbesitz seiner Eltern und dessen Belastung gebracht, worauf Mairon zugesagt habe, mit Rau Geld aus Mitteln des Geyer gegen Verpfändung der Liegenschaften zu verschaffen. Er habe darauf eine Hypothek zugunsten des Geyer für ein Darlehen von 10 000 M. eintragen lassen. Mairon aber habe dann erklärt, es könnten nur 5200 M. gegeben werden, er müsse aber einen Nachlaß von 1200 Mark gewähren; auch solle er zur Sicherheit für die Heimzahlung des Darlehens, die in jährlichen Raten von 1000 M. zu erfolgen habe, die Pachtzinsforderung der Eltern an die Badische Brauerei Mannheim abtragen. Da seinen Eltern Versteigerung der Fahrnisse gedroht habe, so habe er diese bedrückenden Bedingungen angenommen. Am 24. Juni 1904 seien ihm von Mairon und Rau 4100 M. ausbezahlt worden, während er eine Quittung über 5300 M. habe ausstellen müssen. Im Laufe der Beweisaufnahme stellte der Vorsitzende aus den Akten fest, daß die Eheleute Ramspeck in Mannheim die 4100 M. zum größten Teil zur Tilgung von Schulden verwendeten. Er nahm lt. „Heidelb. Tgbl." als erwiesen an, daß Ramspeck bei Erhalt des Darlehens und mit Bezug auf dasselbe 600 M. zugunsten des Geyer nachlassen mußte und daß weitere 600 M. die Angeklagten Mairon und Rau erhalten haben. Der Gerichtshof verneinte aber, daß Rau als Darlehensgeber im Sinne des Paragr. 302a R.St.G.B. anzusehen sei, da Rau den Geyer vorher gefragt und daher das Geschäft als dessen Vertreter abgeschlossen habe. Da aber Geyer, wie auch die Anklage annahm, nichts von der Notlage des Ramspeck gewußt habe, so fehle es an einem strafbaren Täter und es könne daher weder Rau noch Mairon als Gehilfen verantwortlich gemacht werden.

Sport.

D.Sp. Der Sieger des „Großen Preises von Berlin", Herrn Weinberg's vierjähriger Hengst „Festino", wird als nächstes Engagement den „Preis vom Rhein" am 10. August in Köln bestreiten. Von dort wird der Hengst nach Baden-Baden gesandt werden, wo er jedenfalls gemeinsam mit seinem Halbbruder „Fels" im „Großen Preis von Baden" gegen die französischen Pferde gestartet wird.

D.Sp. Pferdesport. Die Pariser Stadtverwaltung faßte den Beschluß, den Grand Prix de Paris vom Jahre 1908 ab um 200 000 Frs. zu erhöhen. Das große Rennen wird damit von diesem Jahre ab mit der enormen Summe von 400000 Frs. an Geldpreisen ausgestattet sein, und von da ab die wertvollste pferdesportliche Konkurrenz der Welt bilden. — Interessant ist ein Vergleich mit den bestdotierten Pferde-Rennen in Deutschland und Oesterreich. In Deutschland bilden das „Deutsche Derby" und der „Große Preis von Hamburg" mit je 100 000 M. die wertvollsten Konkurrenzen; in Oesterreich-Ungarn sind dies der „Preis des Jockey-Club" (Oesterr. Derby) und der „Austria-Preis" in Wien, sowie der „Königs-Preis" und der „Stephans-Preis" in Budapest mit je etwa 125 000 Kr.

D.Sp. Die westdeutsche Tourenfahrt ist zum Abschluß gelangt. Die Preisrichter erkannten, wie schon kurz gemeldet, den 1. Preis für die ganze Tourenfahrt Frau Heinrich Opel aus Rüsselsheim zu, der Gattin des ehemaligen bekannten Herrenfahrers und jetzigen Mitinhabers der großen Automobil-Firma Adam Opel in Rüsselsheim. Die Dame lenkte einen 26pferdigen Opel-Wagen und hat die dreitägige Fahrt ohne jeden Zwischenfall beendet; sie gewinnt gleichzeitig den Damenpreis. Der zweite Preis wurde Herrn Carl Neumaier-Mannheim zuerkannt, der einen 40pferdigen Benz-Wagen steuerte. Den dritten Preis erhielt Dr. Isbert-Frankfurt a. M., der einen 18pferdigen Spyker-Wagen fuhr. Es folgen dann Herr Konsul Aschoff-Aachen auf 24 pferd. Adler 4. Preis, Frau Dir. Lehmann-Belgien auf 15pferd. Metallurgique 5. Preis, Dir. Heinr. Opel-Rüsselsheim auf 47pferd. Opel 6. Preis, Fritz Mouson-Frankfurt auf 56 pferd. Opel 7. Preis, Fritz Dahlsen-Köln auf 40pferd. Benz 8. Preis, Dir. Lehmann-Belgien auf 15pferd. Metallurgique 9. Preis, Willy Tischbein-Hannover auf 60pferd. Benz 10. Preis. Interessant ist, daß unter den Preisträgern sich sämtliche an der Fahrt beteiligten Damen befinden, woraus zu schließen wäre, daß das schwächere Geschlecht an Ruhe und Kaltblütigkeit dem männlichen überlegen ist, oder .... daß die Herren Preisrichter sehr höfliche Herren sind.

* Deutsche Meisterschafts-Regatta. Morgen Donnerstag, 19. Juli, ist der Meldeschluß für die erste deutsche Meisterschafts-Regatta. Die Meldungen werden aller Voraussicht nach keine sehr starken werden, da die Teilnahme an den Rennen sehr beschränkt ist. Von Süddeutschland werden wahrscheinlich Gaza-Mainz und Lukas-Karlsruhe im Einer, der Frankfurter Ruderverein im Achter und der Ludwigshafener Ruderverein im Vierer teilnehmen. Die Mannheimer „Amicitia" kann das Vierer-Rennen nicht besetzen, da ihr Schlagmann nicht das deutsche Staatsbürgerrecht hat, eine Forderung, die der Verbandsausschuß in seinen Ausschreibungen aufgestellt hat. Die übrigen Mannheimer Vereine sind leider außer Training, der Ludwigshafener Achter kann nicht melden, wenn sein Vierer meldet, entsprechend der Ausschreibung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten. Die Universität Straßburg gedenkt die Errichtung eines Lehrstuhls für Zeitungswesen und öffentliche Polemik zu errichten. — Die philosophische Fakultät der Universität Straßburg hat das von dem Frankfurter Lehrer Engelmann gestiftete große Engelmann-Stipendium, das für Historiker oder Geographen bestimmt ist, die in Straßburg promoviert und sich in ihrer Spezialwissenschaft bereits bewährt haben im Betrage von rund 2500 M. dem Breslauer Gymnasialprofessor Dr. Kalkoff verliehen. Der Genannte hat seinerzeit in Straßburg mit einer Arbeit über den Bischof Wolfger von Passau promoviert und hat sich dann reformationsgeschichtlichen Studien zugewandt. — Zum Prorektor der Universität Erlangen für 1906-07 wurde der Professor der systematischen Theologie Dr. P. Ewald gewählt. — Der a. o. Professor für Philosophie an der Universität Göttingen, Dr. Edmund Husserl ist zum o. Professor daselbst ernannt worden. — Aus Bonn wird gemeldet: Der Direktor des Geologisch-paläontologischen Instituts und Museums, Prof. Dr. Klemens Schlüter, tritt mit Schluß dieses Semesters in den Ruhestand. — Prof. Dr. theol. Bludau in Münster hat den an ihn ergangenen Ruf nach Straßburg abgelehnt. — Der Berliner Botaniker Geh. Regierungsrat Prof. Adolf Engler ist von der American Philosophical Society zum auswärtigen Mitgliede gewählt worden.

Zum Direktor des Stadttheaters in Essen ist an Stelle des Herrn Hans Gelling Herr Georg Hartmann, bisher Oberregisseur in Halle und in Königsberg, gewählt worden. Die von Herrn Gelling eingeführte Vereinigung der Stadttheater Essen und Dortmund, die sich nicht bewährt hat, wird aufgehoben.

Kammersänger Heinrich Knote, der für die nächste Saison auf zweieinhalb Monate an Conrieds Newyorker Oper verpflichtet war, hat sein Engagement mit Einverständnis Conrieds gelöst. Wie der Künstler mitteilt, haben ihn dazu in erster Linie familiäre Rücksichten bestimmt. Knote wird nun einen Teil der so „gewonnenen" Zeit der Münchener Intendanz zur Verfügung stellen. Den Rest seines Urlaubes will er in Italien verbringen, um dort einige Hauptpartien der italienischen Oper zu studieren. Im übrigen beabsichtigt der gefeierte Künstler, in der nächsten Saison auch in Berlin und Paris zu gastieren.

Die Pensionsanstalt des Zentralverbandes der Deutschen Tonkünstlervereine ist soeben von der Regierung genehmigt worden. Der Grundstock von 10 000 M. ist durch die Ausstellung u. Lotterie in Berlin erzielt worden. Damit ist ein für die Altersversorgung der deutschen Musiker und Musikerinnen sehr folgenschweres Unternehmen in die Wege geleitet worden.

Arbeiterbewegungen.

* Wachenheim, 17. Juli. Wie wir soeben in Erfahrung bringen, wurden heute in der „Deutschen Schaumweinfabrik Wachenheim" die Arbeiter entlassen, weil sie die Statuten des Verbandes der Land- und Hilfsarbeiter, dem sie angehören, auf Verlangen der Direktion dieser nicht eingereicht haben. Da Forderungen auf Lohnerhöhung nicht bestehen, glaubt man, was auch zu wünschen wäre, daß eine Einigung bald zustande kommt. Diesbezügliche Verhandlungen sollen bereits stattfinden.

* Straßburg, 18. Juli. Die hiesige Baugewerbeinnung beschloß, sämtliche bei den Innungsmitgliedern beschäftigten Erd- und Bauhilfsarbeiter auszusperren, weil die Organisation der baugewerblichen Hilfsarbeiter sich lt. „Frkf. Ztg." weigerte, die über eine Firma verhängte Sperre aufzuheben.

* Colmar (Elsaß), 17. Juli. In der hiesigen Weberei von Bagatelle streiken 400 Arbeiter; 300 weitere wurden von der Fabrik gekündigt.

* Nürnberg, 18. Juli. Die Arbeitsniederlegung im Baugewerbe nimmt immer größeren Umfang an. Die Stukkateure, etwa 1200 an der Zahl, haben sich lt. „Frkf. Ztg." mit den ausständigen Bauarbeitern solidarisch erklärt und ebenfalls die Arbeit niedergelegt.

* Leipzig, 17. Juli. Die streikenden Buchbindergehilfen lehnten im Gegensatz zu ihren Vertretern mit erdrückender Mehrheit das Arbeitgeberangebot ab, den bestehenden Tarif bis 1911 in Geltung zu lassen, und beschlossen, weiter im Streik zu verharren.

* Hamburg, 18. Juli. Die Meldung, daß ein Teil der hiesigen Schutzleute in den Ausstand getreten sei, bestätigt sich nicht; richtig ist vielmehr nur, daß in einem Stadtteile, nach anderen Meldungen in 4 Stadtteilen, die Schutzleute Forderungen gestellt und erklärt haben, sie würden im Falle der Nichterfüllung ihrer Forderungen in den Ausstand treten.

* Wien, 17. Juli. Heute sollten hier 3 Protestversammlungen der Konfektionäre gegen die Beschlüsse des österr. Abgeordnetenhauses zu der Gewerbenovelle betr. das Verbot des Mahnehmens durch Konfektionäre stattfinden. Die erste Versammlung wurde gesprengt, die zweite wurde nicht abgehalten, die dritte faßte eine Resolution, in der gegen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses protestiert wird, da durch diese Beschlüsse die Konfektionäre ruiniert und etwa 10 000 Existenzen vernichtet würden. — Die Demonstration der Konfektionäre veranlaßte, wie dazu noch gemeldet wird, die stürmischsten Szenen. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen und Handgreiflichkeiten zwischen den antisemitischen kleinen Meistern und den jüdischen Konfektionären. Es brach ein allgemeiner Kampf aus, bei dem die Männer mit Knütteln auf einander losgingen. Die Versammlung wurde aufgehoben und 50 Wachleute marschierten in den Hauptsaal, den sie räumten. Im kleinen Saal wurde hierauf die Protestversammlung abgehalten und die Resolution angenommen, in der die Gewerbenovelle verworfen wird.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* London, 18. Juli. Dem „Daily Telegraph" zufolge wird in gut unterrichteten Kreisen angenommen, daß man über die Schwierigkeiten des Flottenbauplanes durch einen Kompromiß hinwegkommen werde. Wie gemeldet wird, sollen, wie auch anfangs geplant, zwei Schlachtschiffe der Dreadnought-Klasse aber nur ein Panzerkreuzer, statt deren zwei, gebaut werden.

* Newyork, 18. Juli. Der deutsche Botschafter Freiherr Speck von Sternburg wurde lt. „Frkf. Ztg." von einem Hitzschlage getroffen. Er befindet sich im Hospital zu Boston. Jetzt geht es ihm besser.

* Teheran, 18. Juli. (Peterspb. Tel.-Ag.) Die Unruhen dauern hier fort; die Verwandten und Beamten des Schahs suchen beruhigend zu wirken.

* Pest, 17. Juli. In Belgrad scheinen sich abermals die Verhältnisse zuzuspitzen. Wie von dort verlautet, scheint man nicht überall, selbst am Hofe nicht, mit dem Ministerpräsidenten Paschitsch so zufrieden zu sein, wie dies das Fortbestehen des jetzigen Regimes erwünscht erscheinen läßt. Entgegen Paschitschs Absicht soll man nämlich darauf drängen, die Forderungen Oesterreich-Ungarns zu berücksichtigen, um baldigst zu einem Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn zu kommen. Opponiert Paschitsch weiter, so sind Umwälzungen weittragender Art für Serbiens Verhältnisse und Beziehungen nicht ausgeschlossen.

* Chicago, 18. Juli. Eine Dynamitfabrik in Aßland ist durch Explosion völlig zerstört worden. 4 Personen wurden getötet, 21 mehr oder minder schwer verletzt.

* New-York, 18. Juli. Die Bundesregierung strebt lt. „Frkf. Ztg." die Auflösung der Standard Oil Company an, gegen welche nunmehr vor sechs Gerichten Verfahren schweben.

Das deutsche Bundesschießen.

* München, 18. Juli. Als Ort des im Jahre 1909 stattfindenden 16. Deutschen Bundesschießens wurde Hamburg gewählt.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* Hamburg, 18. Juli. In der vergangenen Nacht ist der Dampfer „Erna Woermann" aus Swakopmund mit einer größeren Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften hier eingetroffen.

Major Dreyfus.

* Paris, 18. Juli. Major Dreyfus wird seinen Dienst in Vincennes am 1. August antreten. Bis dahin wird laut „Frankf. Ztg." auch der Ordensrat der Ehrenlegion sein Gutachten über die Verleihung des Ordens an Dreyfus abgegeben haben.

Der Krieg in Mittelamerika.

* Newyork, 18. Juli. Salvador beschuldigt Guatemala, die Waffenruhe gebrochen zu haben. Präsident Caprera fiel in Salvador ein, wurde aber bei Metapan und Planatar unter großen Verlusten zurückgeworfen. Das Gros der Armee Guatemalas ist bei Jutiapa umzingelt.

Aus Rußland.

* Petersburg, 17. Juli. Das Blatt „Rjetsch" verzeichnet das Gerücht, dem General Trepow sei es nahegelegt worden, seinen Abschied einzureichen.

* Petersburg, 17. Juli. Das gegen Trepow geplante Attentat, das dem in jeder Hinsicht unbedeutenden General Koslow, der sich zufällig in Peterhof befand, das Leben kostete, erregt in den leitenden Kreisen Peterhofs große Besorgnis. Die Truppenzahl in Peterhof ist noch mehr verstärkt worden. — Die Polizei wurde verständigt, daß die Terroristenpartei wieder über verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten Todesurteile gefällt habe. Die Vorsichtsmaßregeln wurden infolgedessen verschärft.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Ueber zweifelhafte Firmen im Auslande sind der Handelskammer neuerdings wieder vertrauliche Mitteilungen zugegangen, von denen Interessenten auf dem Bureau Kenntnis nehmen können.

Von der Süddeutschen Drahtindustrie Mannheim-Waldhof sind auf Antrag der Pfälzischen Bank, des Bankhauses E. Ladenburg Frankfurt und der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G. Mannheim 1,80 Millionen Mark Aktien der Gesellschaft zur Frankfurter Börse zugelassen worden. Sie werden am 28. ds. zur Einführung gebracht; zu welchem Kurse ist bisher noch nicht bestimmt.

Reichsbank. Die Rückflüsse zu den Kassen der Bank haben in der zweiten Juliwoche zwar annähernd die in der entsprechenden Woche des Vorjahres beobachtete Höhe erreicht, bei ihrer Beurteilung muß sich indes vor Augen halten, daß der Diskontsatz der Bank sich schon seit Monaten um 1½ pCt. über dem vorjährigen Stande hält. Am stärksten sind die Rückflüsse wie auch im Vorjahre auf der Wechselrechnung gewesen. Während sie aber damals den Betrag von 100 871 000 M. erreichten, belaufen sie sich diesmal auf 64 714 000 M. und die Anlage der Bank auf der Wechselrechnung bleibt noch immer um rund 50 000 000 M. höher als im Vorjahre. Der Rückfluß auf der Rechnung für Beleihungen beträgt 40 330 000 (i. V. 28 520 000 M.), ist also größer gewesen als im Vorjahre, aber auch auf dieser Rechnung bleibt die Anlage noch immer über der vorjährigen Höhe. Dasselbe gilt von der Wertpapierenrechnung, die nur eine ganz geringfügige Veränderung gegenüber der Vorwoche aufweist, und von der Rechnung für sonstige Vermögenswerte. Obwohl anderseits der Bestand an Girogeldern den vorjährigen um etwa 4 500 000 M. und denjenigen des Jahres 1904 noch mehr überragt, bleibt der Metallbestand der Bank noch immer hinter der Höhe der beiden Vorjahre zurück. Insgesamt stellt sich der Rückfluß, der in dieser Woche eingetreten ist, auf 125 814 000 M., gegen 126 595 000 M. in derselben Woche des Vorjahres. Die Bank, die in der Vorwoche noch mit 89 242 000 Mark in der Notensteuer war, verfügt infolgedessen jetzt wieder über einen steuerfreien Notenbestand von 36 072 000 M. Zu derselben Zeit des Vorjahres betrug dagegen ihr steuerfreier Bestand bereits 148 405 000 M.

Zur Kohlennot in Süddeutschland. Das Kohlenkontor sieht sich nach der „K. V." außer stande, seinen Verpflichtungen in den verschiedenen Sorten Förderkohlen nachzukommen. Obwohl nun der Verkauf darin nur noch in beschränktem Umfange betrieben worden war, ist er jetzt, nachdem sich die Schwierigkeiten in der Ablieferung der verkauften Mengen in außergewöhnlichem Maße gehäuft haben, endgültig eingestellt worden.

Pfälzische Eisenbahnen. Die Einnahmen im Juni betrugen 3 117 352 M., das ist gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat ein Plus von 304 758 M. An dem Plus sind beteiligt: der Personentransport mit 34 175 M., der Gütertransport mit 18 785 M., der Kohlentransport mit 62 728 M. Die Einnahmen seit 1. Januar ergaben mit 17 898 952 M. ein Plus von 1 180 066 M.; an letzterem sind beteiligt: der Personentransport mit 303 239 M., der Gütertransport mit 708 403 M. and der Kohlentransport mit 168 422 M.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Darmstadt. Die Gesellschaft vereinnahmte im Juni 1906 M. 567 762 gegen M. 555 474 im Vorjahre. Hiervon entfallen auf den Personenverkehr Mark 462 595 oder M. 7064 mehr als im Vorjahre und auf den Güterverkehr M. 102 842 oder 5844 mehr. Seit Beginn des Geschäftsjahres (1. April bis 31. Juni 1906) wurden insgesamt M. 1 660 136 gegen M. 1 587 031 im gleichen Zeitraum des Vorjahres eingenommen.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Kostümrockfabrik D. Rosenfeld in Berlin bietet nach dem „Konfektionär" bei M. 294 000 Passiven und M. 217 000 Aktiven ihren Gläubigern 50 pCt.

Preiserhöhung für Schuhwaren. Der Verband der Schuhfabriken Böhmens, Mährens und Schlesiens hat beschlossen, die Preise für sämtliche Sorten Schuhwaren um 5 bis 10 pCt. zu erhöhen infolge der anhaltend hohen und noch weiter steigenden Lederpreise.

Dem Verbande deutscher Häuteverwertungsvereinigungen sind neuerdings wieder einige Häuteverwertungsgenossenschaften beigetreten. Auf Anregung der Korporation der Fleischer in den Vereinigten Staaten von Nordamerika beabsichtigt der Deutsche Fleischerverband im Juni 1907 in Hamburg eine internationale Fleischerversammlung abzuhalten, auf der u. a. genaue statistische Angaben über die gemeinsame Häuteverwertung, ihre Verbreitung, Wirksamkeit, Organisation usw. katographisch dargestellt werden.

Ueber das neue amerikanische Fleischbeschaugesetz hat Präsident Roosevelt, dem Bulletin der American Association of Commerce and Trade zufolge, dem amerikanischen Gesandten in London folgende Angaben gemacht: „Unter dem neuen Gesetz können und wollen wir garantieren, daß das mit dem Regierungsstempel versehene Büchsenfleisch in jeder Hinsicht genießbar ist. Sollten irgendwelche Schwierigkeiten in bezug auf solches Büchsenfleisch vorkommen, so kann nicht nur gegen die Verkäufer der Ware, sondern auch gegen die Regierung der Vereinigten Staaten selbst Protest erhoben werden."

Die Westinghouse Electric and Manufacturing Co. in Pittsburg, deren fünfprozentige Schuldverschreibungen großenteils in Händen des deutschen Kapitals sich befinden, hat an der Westinghouse Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Berlin kein unmittelbares finanzielles Interesse. Die letztere Gesellschaft schloß, wie vor kurzem mitgeteilt wurde, das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Verlust von 85 000 M. ab, während die Westinghouse Electric and Manufacturing Co. in Pittsburg in den beiden letzten Jahren 10 pCt. Dividende verteilte.

Eine Grenze des Neuzuwachses an Versicherungen ist von der Gesetzgebung des Staates Newyork bei der Revision, der die Versicherungsgesetze infolge der „Enthüllungen" über das Geschäftsgebaren der großen Institute unterzogen worden, festgesetzt worden. Diese Zuwachsgrenze ist für die drei Institute, die „Newyork Life", die „Equitable" und die „Mutual" auf 150 Mill. Dollar pro Jahr festgesetzt worden. Daß dieses Gesetz eine sehr wesentliche Hemmung für die Tätigkeit der großen Institute bildet, geht daraus hervor, daß das Neugeschäft zum Beispiel der „Newyork Life" in 104 über 800 Mill. Doll., in 1905 nur wenig unter 300 Mill. Doll. betrug. Als Motiv für diese im Versicherungswesen ganz ungewöhnliche Maßregel wird angegeben, daß, wenn keine Beschränkung des Neugeschäftes der großen Institute vorgenommen werde, die Kapitalsanhäufung sich bei diesen Gesellschaften derart steigern würde, daß eine wirksame staatliche Kontrolle nicht mehr ausgeübt werden könne.

Amerikanische Getreidehandels-Praktiken. Eine überraschende Aufklärung für die Art, wie der Maisexport in Amerika gehandhabt wird, bringt dem „B. B.-C." zufolge der Brief eines ersten dortigen Exporthauses. Dieses gibt unumwunden zu, daß von den Inspektionen einzelner atlantischer Häfen der Standard für die Gradierung des Exportmais schon seit Jahren künstlich herabgesetzt sei, daß andere Häfen, wie besonders Newyork, sich anfänglich dagegen gesträubt hätten, schließlich aber hätten folgen müssen, wollten sie nicht konkurrenzunfähig werden. Auf diese Weise werden bei der Zertifizierung des Mais Inland und Ausland mit zweierlei Maß gemessen. Exportmais Nr. 2 ist kein Mais Nr. 2, wie er drüben auf Termin lieferbar ist. Der europäische Käufer bekommt „Inward Nr. 3" und „steamer mixed". Offenbar ist der Exportmais Nr. 2 nicht einmal dem einheimischen Standard Nr. 3 gleichwertig. Denn die betreffende amerikanische Firma macht den Europäern den Vorschlag, einfach „inward Nr. 2", oder was auch genügen würde, „inward Nr. 3" statt „export grade Nr. 2" zu kaufen. Das Interessante bei dieser Sachlage ist, daß die diesseitigen Importeure wohl wußten, daß sie schlechter als die Amerikaner behandelt würden, nicht aber, daß an den amerikanischen Verschiffungsplätzen ein offizieller Unterschied zwischen inward und export grade besteht. — Hierzu schreibt noch das „B. T.": Infolge der sehr ungünstigen Erfahrungen in England mit den von den amerikanischen Häfen Newport News und Norfolk (Virginia) gemachten Maisabladungen haben die Corn Trade Association von London, Liverpool und Bristol in die Maiskontrakte folgende Aenderung aufgenommen: „Offizielle Inspektionszertifikate entscheiden bezüglich der Qualität. Die Inspektionen von Newport News und Norfolk (Va.) sind ausgeschlossen." Diese Aenderung tritt vom 1. September ab in Kraft. Es sind dies nur die ersten Abwehrmaßregeln gegen die allerschlimmsten Auswüchse des amerikanischen Inspektionswesens. Allgemeinere und energischere Maßnahmen dürften durch internationale Abmachungen getroffen werden.

Telegramme.

* Berlin, 18. Juli. Am Samstag, den 28. Juli findet bei der Königl. Seehandlung (Preußischen Staatsbank), bei Delbrück, Leo u. Co., bei der Deutschen Bank, bei der Direktion der Diskontogesellschaft, bei F. W. Krause u. Co., Bankgeschäft, beim A. Schaaffhausenschen Bankverein, sämtliche in Berlin und bei Ephraim Meyer u. Sohn, Hannover eine Subskription auf 9 000 000 M. 4proz. westfälischen Provinzialanleihescheine (verstärkte Tilgung bis zum 1. Oktober 1916 ausgeschlossen) zum Kurse von 102.60 Prozent statt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 18 Juli. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verlief ruhig und sind die Kurse wenig geändert.

Obligationen

Pfandbriefe.		
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.50	
3½ " " " alte M.	95.60	
3½ " " " unk. 1904	95.50	
3½ " " " Kommunal	97.20	
Städte-Anleihen.		
3½ Freiburg i. B.	96.20	G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	96.20	G
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.40	bz
3½% Lahr v. J. 1902	96.20	G
4½% Ludwigshafen	100.50	G
4% "	100.—	G
4% " v. 1900	100.—	G
3½% "	96.20	G
4% Mannh. Oblig. 1901	100.80	G
3½ " " 1885	96.20	G
3½ " " 1888	96.20	G
3½ " " 1895	96.20	G
3½ " " 1898	96.20	G
3½ " " 1904	96.90	G
3½% Pirmasens unk. 1905	96.20	G
3½% Wiesloch v. J.	96.25	G
Industrie-Obligation.		
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	104.25	G

4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	101.—	G
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	104.25	B
4% Pr. Kleinlein, Heidelbg.	101.50	G
5% Pfälz. Brauhaus, Bonn	102.75	G
4% Herrenmühle Genz	100.—	G
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Gesel.	101.50	B
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.50	G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	96.—	B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.—	G
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.—	B
4½% Speyerer Brauhaus A.-G. in Speyer	100.—	G
4½ Speyerer Ziegelwerke	102.10	G
4½% Südd. Drahtindustr.	101.25	G
4½% Tonw.-Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	101.—	G
4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.90	G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	183.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	128.25
Pfälz. Bank	—.—	101.50
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	197.—
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	189.—	188.50
Rhein. Kreditbank	—.—	143.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	193.50
Südd. Bank	118.60	118.25
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50
" Maxbahn	149.—	—.—
" Nordbahn	141.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	81.—	80.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.60
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	455.—
Chem. Fab. Goldenbg.	188.90	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	318.—
Verein D. Oelfabriken	135.—	—.—
Wst. A.-W. Stamm	228.—	—.—
" " Vorzug	—.—	106.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	126
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	264.—
Eichbaum-Brauerei	154.—	—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	102
Ganters Br., Freibg.	—.—	110.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	198
Homb. Messerschmitt	80.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	245
Mannh. Aktienbr.	—.—	142.75
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	242.—	—
Br. Schroedl, Heidb.	221.—	—.—
Br. Schwartz, Speyer	180.—	—.—
Br. Ritter, Schwetz.	28.—	—.—

	Brief	Geld
Br. S. Meß, Speyer	95.50	—.—
" f. Storch. S.	101.—	—.—
" Werger, Worms	108.—	—.—
Worml. Br. v. Oertge	—.—	90.—
Pfl. Preßh. u. Spitfbr.	188.—	—.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhein. Seetr.	—.—	90.25
Mannh. Dampfschl.	71.50	—.—
" Lagerhaus	96.	—.—
Bad. Rück- u. Mitvers.	450.—	480.—
" Assecuranz	—.—	1470
Continental. Vers.	—.—	470.—
Mannh. Versicherung	—.—	545.—
Oberrh. Vers.-Ges.	500.—	490.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	725.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	129.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	128.50
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	102.50	—.—
Ettlinger Spinnerei	103.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	98.50	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	220.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	275
Voith. Cell.- u. Papierf.	240.—	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	120.50
Maschinenf. Badenia	—.—	206.—
Oberrh. Elektr.	30.—	29.50
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	138.50
Portl.-Cement Heidbg.	149.—	148.25
Südd. Kabelwerke	—.—	143.50
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	182.50
" Speyr.	64.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	189.—
Zellstoffabr. Waldhof	302.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	109.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	118.75

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 18. Juli. (Fondsbörse.) Die Geschäftsstille an der Börse hielt auch heute in allen Märkten an. Ueber den Kursstand an den einzelnen Märkten erübrigt sich jede Detaillierung, da die Abweichung gegen gestern einen kaum nennenswerten Bruchteil betrug. Etwas fester lagen Prinz Heinrich-Bahn auf Rückkäufe. Baltimore-Ohio ca. ½ Prozent besser auf große Mehreinnahmen. Kanada unverändert. Heimische Fonds still. Japaner um 0,10 Prozent abgeschwächt. 1902er Russen auf Petersburg 0,30 Proz. schwächer. Russenbank 1¼ Proz. niedriger. Sonstige internationale Fonds umsatzlos. Schiffahrtsaktien ziemlich preishaltend. Lombarden auf Wien schwächer. Der Stillstand in sämtlichen Märkten kennzeichnete sich dadurch, daß nahezu alle Kursnotierungen ausfielen. Tägliches Geld 3½. Bei Berichtsabgang 1902er Russen schwächer, 75½. In dritter Börsenstunde anfangs schwach auf die Mattigkeit der Russen, auf größere Positionslösungen nachher erholt. Industriewerte des Kassamarktes unbelebt bei Neigung zur Schwäche. Russenprioritäten ½ Prozent niedriger.

W. Berlin, 18 Juli. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	—.—	209.10	Staatsbahn	—.—	—.—
Diskonto-Komm.	182.90	182.50	Lombarden	34.40	33.70

Berlin, 18. Juli. (Schlußkurse.)

Russennoten	214.45	214.25	Lombarden	34.90	33.60
Russ. Anl. 1902	76 —	75.40	Kanada Pacific	158.90	158.60
3½% Reichsanl.	99.50	99.50	Hamburg. Packet	157.—	156.90
3% Reichsanleihe	87.75	87.90	Nordd. Lloyd	124.80	124.40
4% Bad. St.-Anl.	102.75	102.60	Dynamit Trust	170.75	170 —
3½ P. St.Obl. 1900	98.20	98.20	Licht- u. Kraftanl.	187.—	186.60
3½% Bayern	98.25	98.25	Bochumer	242 —	241.40
4% Hessen	98.40	88.	Konsolidation	—.—	—.—
3% Hessen	85.75	—.—	Dortmunder	85.10	84.70
3% Sachsen	86.90	86.90	Gelsenkirchner	220.40	220 —
4% Pfdbr. Rh. W. B.	100.75	100.75	Harpener	207.50	207.—
5% Chinesen	102.20	102.25	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	103.80	103.75	Hörder Bergwerke	198.50	196.60
4½ Japaner (neu)	95.10	95.-	Laurahütte	233.20	231.70
1860er Lose	180.80	181.10	Phönix	205.70	204.70
4% Bagdadb.-Anl.	91.10	90.80	Libeck-Montan	213.20	213.40
Kreditaktien	209.80	209.90	Ruhrm Revier	143.10	143.10
Berl.-Märk. Bank	165 —	165.—	Anilin Treptow	370.—	371.—
Berl. Handels-Ges.	168.90	168.20	Braunk.-Brik.	219.60	220.—
Darmstädter Bank	138.50	138.60	D. Steinzeugwerke	240.20	241.—
Deutsch-Asiat. Bank	176.90	176.90	Düsseldorfer Wag.	305.50	303.70
Deutsche Bank (alt)	236 —	236.—	Elberf. Farben (alt)	541 —	541.—
" " (jg.)	—.—	—.—	Westeregn. Alkaliw.	221.20	221.70
Disc.-Kommandit	182.60	182.50	Kalkkämmerei-Akt.	155.70	155.90
Dresdner Bank	—.—	156.70	Chemische Charlot.	207.50	207.50
Rhein. Kreditbank	143.20	143.60	Tonwaren Wiesloch	162.—	161.—
Schaaffh. Bankv.	157.40	157.80	Zellstoff Waldhof	303 —	301.20
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Koßtheim	238.50	239 —
Staatsbahn	—.—	—.—	Rütgerswerken	143.50	143.90

Privat-Discont 3⅜ %

Pariser Börse.

Paris, 18 Juli. Anfangskurse.

3 % Rente	96.97	97.15	Türk. Loose	147.50	147.60
Italiener	102.40	103.40	Banque Ottomane	650 —	648 —
Spanier	95.60	95.80	Rio Tinto	1644	1650
Türken unif.	96.10	96.30			

Londoner Effektenbörse.

London, 18. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	86¾	86¾	Southern Pacific	68⅞	69⅝
5 % Chinesen	104 —	104 —	Chicago Milwaukee	181½	182—
4½ % Chinesen	100½	100½	Denver Pr.	86⅝	87—
2¾ % Consols	87¹³/₁₆	87⅞	Atchison Pr.	103¼	103—
4 % Italiener	101⅞	101¾	Louisv. u. Nashv.	145½	147—
4 % Griechen	58—	58 —	Union Pacific	148⅞	148⅝
3 % Portugiesen	70⅞	70⅞	Unit. St. Steel com.	35⅞	35⅞
Spanier	95⅛	95 —	" " " pref.	104½	105—
D Türken	95⅝	95½	Eriebahn	41⅞	41⅝
4 % Argentinier	89—	88⅞	Tend.: still.		
5 % Mexikaner	86½	86¾	Debeers	17¼	17¾
4 % Japaner	90⅛	90½	Chartered	1⅛	1⅜
Tend.: still.			Goldfields	3⅝	3¼
Ottomanbank	15⅛	15⅞	Randmines	5⅞	5⅞
Rio Tinto	65⅛	65⅛	Eastrand	3⅛	3⅝
Brasilianer	89⅝	89⅛	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 18. Juli. (Produktenbericht.) Die Verflauung Nordamerikas und das bei uns herrschende prächtige Erntewetter haben trotz der Klagen aus Rußland die Kauflust hier eingeschüchtert. Weizen stieg ein wenig. Roggen hat aber ziemlich starke Preisverschlechterung erfahren. Hafer preishaltend. Rüböl brachte es unter schwachen Umsätzen zu weiteren kleinen Werterhöhungen. Wetter: heiß.

Berlin, 18. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		17.	18.			17.	18.
Weizen	per Juli	182.75	182.75	Mais	per Juli	130.25	129.25
"	Sept.	177.75	177.25		" Septbr.	—.—	129.50
"	Dezbr.	180.50	179.75				
Roggen	per Juli	158 —	156.25	Rüböl	per Oktbr	56.50	56.00
"	Sept.	155.25	155.75		" Dezbr	56.30	56.80
"	Dezbr.	157.50	156.50		" Juli	56 —	56.40
Hafer	per Juli	161.25	161 —	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
"	Septbr.	151.25	151.25	Weizenmehl		24.75	24.75
"		—.—	—.—	Roggenmehl		21.70	21.70

Liverpool, 18. Juli. (Anfangskurse.)

		17.		18.	
Weizen	per Sept.	6.07⅝	ruhig	6.07—	stetig
"	" Dez.	6.07½		6.07½	
Mais	per Juli	4.07⅝	ruhig	4.08—	ruhig
"	" Sept.	4.07—		4.07—	

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 18. Juli. (Fondsbörse.) Die gestern eingetretene leichte Belebung des Marktes ist wieder verschwunden. Die weiter schwankende Haltung der Newyorker Börse befriedigte nicht, ebenso ersieht man in dem Verbleiben des gegenwärtigen russischen Ministeriums Goremykin eine weitere Befürchtung der Lage Rußlands und der Duma. Die heute eingetroffenen Nachrichten aus diesem Lande lassen den Ernst der Lage weiter erkennen, daß Mord und Anarchie sich ausdehnen. Die Agrarunruhen lassen das Schlimmste befürchten. Das Plus des Monatsausweises der Baltimore and Ohio-Bahn von 497 000 Dollars gegen das Vorjahr im Monat Juni machte wenig Eindruck. Auch die günstigen Ernteberichte gingen eindruckslos vorüber. Die Einzelheiten des Verkehrs ergeben auf den meisten Gebieten ruhige Haltung. Der Montanmarkt, der überwiegend stilles Geschäft zeigte, lag ziemlich behauptet. Bahnen und Schiffahrtsaktien geschäftslos. Die Besserung des Minenmarktes in London, konnte trotz der bestimmten Nachricht, daß aus der Beit'schen Erbmasse keine wesentlichen Realisationen zu erwarten sind, keinen Eindruck machen. Der Fondsmarkt zeigte wenig Veränderung. Ausländische Fonds fest. Russenwerte gedrückt. Heimische Werte behauptet. Industriewerte lustlos, Kunstseide besser. Chemische Mannheim höher. Zementwerte fest. Montanwerte später schwächer. Der weitere Verlauf brachte wenig Veränderung. Diskonto schwach. Russenwerte angeboten. Die Nachbörse blieb still bei wenig veränderten Kursen. Lombarden schwächer. Es notierten Kreditaktien 209,50, Diskonto Kommandit 182,90,30, Lombard. 33,75,60, Italiener 94,50,90.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 4½ Prozent.

Wechsel.

		17.	18.			17.	18.
Amsterdam	kurz	169.12	169.07	Paris	kurz	81.325	81.333
Belgien	"	81.066	81.05	Schweiz. Plätze	"	81.425	81.45
Italien	"	81.333	81.333	Wien	"	85.10	85.10
London	"	20.455	20.455	Napoleonsd'or		16.40	16.39
"	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		3⅜	

MARCHIVUM

Staatspapiere. A. Deutsche.

	17.	18.		17.	18.
3½ Dsch. Reichsanl	99.45	99.55	Tamaulipas	100.75	100.75
3 " "	87.75	87.75	Bulgaren	99.70	99.70
3½ pr. konf. St.-Anl	99.45	99.50	1½ Griechen 1890	51.80	51.80
3 " "	87.70	87.70	5 italien. Rente	103.80	103.80
4 bad. St.-A.	103.—	103.—	4⅕ Oest. Silberr.	100.55	100.55
3½ bad. St.-Obl. fl	98.—	98.—	4⅕ " Papierr.	—.—	—.—
3½ " " M.	98.25	98.10	Oesterr. Goldr.	100.30	100.25
3½ " " 00.	98.10	98.10	3 Portg. Serie I	70.05	70.05
4 bayer. E.-B.-A.	102.90	102.95	3 dto. III	70.60	70.70
3½ do. u. Allg.-A.	98.20	98.25	4½ neue Russen 1905	89.—	88.80
3 " " "	87.40	87.40	4 Russen von 1880	75.—	74.90
4 Hessen	103.—	103.30	4 span. ausl. Rente	95.40	95.60
3 Hessen	85.50	85.50	4 Türken v. 1903	89.—	89.—
3 Sachsen	87.10	87.—	4 Türken unif.	95.70	95.80
3½ Mh. Stadt-A. 05	96.10	96.10	4 Ungar. Goldrente	95.70	95.60
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	95.20	95.25
5 Arg. i. Gold-A. 1887	102.50	102.50	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	98.20	98.20			
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	3 Oest. Lose v. 1860	160.40	160.75
Mexikaner äuß.	—.—	—.—	Türkische Lose	146.60	146.80
4 " inn	—.—	—.—			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	109.—	109.—	Elktr.Ges. Schuckert	126.55	126.—
Südd. Immob.	119.50	119.20	Allg. E.-G. Siemens	194.—	193.80
Eichbaum Mannh.	153.—	153.—	Ver. Kunstseide	438.—	438.—
Rh. Akt.-Brauerei	143.—	143.—	Lederw. St. Ingbert	65.—	65.—
Parkakt. Zweibr.	—.—	—.—	Spicharz	112.—	112.—
Welz z. S. Speyer	94.50	94.50	Walzmühle Ludw.	194.—	194.—
Cementw. Heidelb.	148.—	149.—	Fahrradw. Kleyer	332.—	331.50
Cementf. Karlstadt	121.25	123.80	Masch. Arm. Klein	109.—	107.—
Bad. Anilinfabrik	456.—	455.50	Maschinenf. Baden.	206.80	206.80
Ch. Fbr. Griesheim	261.—	260.—	Dürrkopp	419.—	419.—
Höchster Farbwerk	390.75	398.—	Maschinf. Gritzner	221.50	221.50
Verein chem. Fabrik	318.50	320.25	Pfälz. Nähmasch.	138.—	138.—
Chem. Werke Albert	383.50	381.50	Schnellpr. Frkth.	189.—	190.50
Accumul.-F. Hagen	219.—	219.—	Oelfabrik-Aktien	133.50	133.50
Acc. Böse, Berlin	81.20	81.20	Seilindustrie Wolff	125.25	125.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	214.50	213.—	Lampertsmühl	86.50	86.50
Südd. Kabelwerke	141.20	143.40	Zellstoff Waldhof	302.50	300.50
Lahmeyer	149.50	142.50	Kammg. Kaisersl.	169.	168.50

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Berbacher	234.70	234.70	Oesterr. Süd-Lomb	34.25	33.75
Pfälz. Maxbahn	147.80	147.80	Oesterr. Nordwestb	—.—	—.—
do. Nordbahn	139.70	139.90	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	138.30	137.80	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	157.30	157.—	Ital. Mittelmeerb.	94.—	94.50
Nordd. Lloyd	124.50	124.50	" Meridionalbahn	167.90	167.50
Oest.-Ung. Staatsb.	144.20	144.—	Baltim. Ohio	115.50	115.80

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	100.80	100.80	4% Pr. Pfdb. unk. 14	101.70	101.70
4% F.K.B. Pfdbr. 05	100.90	100.90	3½ " " " 15	102.25	102.25
4% " 1910	101.10	101.10	3½ " " " 14	99.50	99.50
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.50	101.50	3½ " " " 08	94.70	94.70
3½% "	97.40	96.90	3½ " " " 12	96.—	96.—
3½% Pr. Bod.-Cr.	94.50	94.50	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b 04	96.—	96.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	100.40	100.40	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	98.50	98.50
4% " " 99 unk. 09	101.10	101.10	4% Rh. H. B. Pfd. 09	100.50	100.50
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	101.60	101.60	4% " " " 1907	100.50	100.50
4% " Pfdbr. v. 03 unk. 12	102.30	102.80	4% " " " 1912	102.—	102.—
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	94.60	94.60	3½ " " " alte	95.80	95.80
3½ " Pfd. 96/04	94.60	94.60	3½ " " " 1904	95.50	95.50
4% " Com.-Obl. v. 01, unk 10	—.—	—.—	3½ " " " 1914	97.—	97.—
3½ " Com.-Obl. v. 87, unk. 91	97.50	97.50	3½ Rh. H.-B. C.O	97.20	97.20
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	97.50	97.50	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	100.90	100.90
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.75	100.75	4% Pf. B. Pr.-Obl.	101.—	101.—
4% " " " 12	101.75	101.75	3½% Pf. B. Pr.-O.	97.—	97.40
			2 4/10 Ital. stl. g. E.B.	72.45	—.—
			Mannh. Versi.-G.-A.	540.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133.20	133.20	Oesterr.-Ung. Bank	120.—	121.—
Berl. Handels-Ges.	168.70	168.70	Oest. Länderbank	109.60	109.60
Comerz. u. Disk.-B.	120.50	120.20	" Kredit-Anstalt	209.60	209.50
Darmstädter Bank	139.—	139.—	Pfälzische Bank	101.20	101.10
Deutsche Bank	236.—	236.—	Pfälz. Hyp.-Bank	195.80	195.80
Deutschasiat. Bank	177.—	176.40	Preuß. Hypothenb.	118.45	118.75
D. Effekten-Bank	110.70	110.70	Deutsche Reichsbk.	155.80	155.90
Disconto-Comm.	183.—	182.90	Rhein. Kreditbank	143.70	143.70
Dresdener Bank	157.50	157.40	Rhein. Hyp.-B. M.	199.50	199.50
Frankf. Hyp.-Bank	206.80	206.80	Schaaffh. Bankver.	157.40	157.20
Frkf. Hyp.-Creditv.	156.40	156.40	Südd. Bank Mhm.	118.—	118.—
Nationalbank	126.95	121.20	Wiener Bankver.	139.80	139.80
			Bank Ottomane	129.70	129.80

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	241.50	241.20	Harpener	207.—	206.80
Buderus	123.75	124.30	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	224.—	223.—
Deutsch. Luxembg.	210.—	211.—	Oberschl. Eisenakt.	127.—	127.—
Friedrichsh. Bergb.	146.50	146.50	Ver. Königs-Laura	231.80	231.80
Gelsenkirchner	220.50	220.50	Roßleben	—.—	—.—

Frankfurt a. M., 18. Juli. Kreditaktien 209.30 Staatsbahn 144.— Lombarden 33.90 Egypter —.— 4 % ung. Goldrente 95.75 Gotthardbahn 194.—, Disconto-Commandit 182.90 Laura —.—, Gelsenkirchen 220.50, Darmstädter 138.80 Handelsgesellschaft 169.—, Dresdener Bank 157.75 Deutsche Bank 236.—, Bochumer 241.— Northern —.—. Tendenz: sehr still.

Nachbörse. Kreditaktien 209.50, Staatsbahn 144.—, Lombarden 33.70, Disconto-Commandit 182.40

* * *

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.

(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, 17. Juli. Der Geschäftsverkehr der Börsen steht vollkommen unter dem Eindruck der Reisezeit und trotz der andauernden guten Berichte aus der Industrie sind keine wesentlichen Erholungen zu verzeichnen. Das Geschäft auf dem Kohlenkuxenmarkte vollzog sich in der verflossenen Woche in sehr schleppender Weise und unterliegen die meisten Kuxe dem Angebot, so daß nur sehr geringe Umsätze zustande kamen. Von schweren Werten waren Constantin der Große mit M. 35 500, Ewald mit M. 60 000, Mont Cenis mit M. 22 300, Königin Elisabeth mit M. 20 500, König Ludwig mit M. 29 000 gesucht, ohne daß nennenswerte Käufe zu obigen Preisen getätigt wurden. In mittleren Papieren war der Verkehr etwas lebhafter. Auguste Victoria, die zunächst bis Mark 11 900 gefragt waren, verlassen die Woche mit einer Geldnotiz von M. 11 600. Dorstfeld gingen mehrfach mit M. 15 400 um, schließen jedoch etwas schwächer. Für Graf Schwerin bestand bei Mark 11 250 mehrfache Nachfrage. Von mittleren Papieren konnten Gottessegen bis M. 5075 anziehen, während Deutschland-Haßlinghausen nur noch bei M. 5600 Käufer fanden. Auch Freie Vogel und Unverhofft sind bei M. 3700 auch wieder allmählich befestigt. In schachtbauenden Werten und Bohranteilen entwickelte sich nur ein nennenswertes Geschäft in Hermann 1—3 und Trier.

Auf dem Braunkohlenkuxenmarkte ist die Stimmung nach wie vor befestigt und treten besonders für mittlere Werte bei guten Preisen mehrfach Käufer auf. Eine größere Kurssteigerung haben besonders Luckerberg zu verzeichnen, die bis M. 2250 aus dem Markte genommen wurden.

Im allgemeinen zeigte der Kalikuxenmarkt im verflossenen Berichtsabschnitt ein freundliches Gepräge. Die Kurssteigerungen in einzelnen Papieren sind lediglich auf Deckungskäufe der Unternehmung zurückzuführen, da auch jetzt noch von dem Privatpublikum größere Verkaufsaufträge an den Markt gelangen. Von Ausbeutewerten wurden bei nur sehr geringen Umsätzen Carlsfund bis M. 9800, Burbach bis M. 13 000, Wilhelmshall bis M. 13 300, Alexandershall bis M. 8650, Beienrode bis M. 7800 gesucht, während alle übrigen Werte wie Wintershall bei M. 12 900, Hohenzollern bei M. 7600, Kaiseroda bei M. 7900, Hohenfels bei M. 9700, Glückauf Sondershausen bei M. 20 000 vergeblich ohne entsprechende Nachfrage angeboten wurden. Von mittleren Werten bestand besondere Nachfrage für Desdemona bei M. 6300, ohne daß bei der Knappheit des Materials Stücke an den Markt gelangten. Johannashall sind bei M. 9550, Großherzog von Sachsen bei M. 7300 angeboten. Von schachtbauenden Papieren werden verschiedene Werte auch unter größeren Schwankungen einige Kursaufbesserungen verzeichnen, die wiederum lediglich auf Käufe der Unternehmung zurückzuführen sind. Im Vordergrunde standen Siegfried I, die anfänglich in der Versteigerung bis M. 3200 umgingen und dann zum Schluß der Woche mit M. 4000 bezahlt wurden. Deutschland Justenberg, Güntherdshall, Hansa Silberberg und Sachsen-Weimar waren auch leicht gebessert. Auf dem Aktienmarkte gingen Deutsche Kaliwerke-Aktien mit 157 Proz., Neu-Bleicherode mit 119 Proz. und Heldburg-Aktien unter großen Schwankungen von 95 Proz. bis 105 Proz. um.

Erzkuxe sind still. Glückauf Neviges auf den Wassereinbruch mit M. 150 angeboten. Luise Brauneisenstein wurden mehrfach bei M. 1800 umgesetzt.

* * *

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

Antwerpen, 16. Juli. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Kroonland", am 7. Juli von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 1 direkt am Hauptbahnhof.

Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Hannover" am 17. Juli, wohlbehalten in Galveston angekommen.

Mitgeteilt durch Ph. Jak. Eglinger in Mannheim, alleiniger für's Großherzogtum Baden konzessionierter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Winnweiler, 17. Juli. Infolge Genusses von Entenfleisch erkrankte die ganze Familie des Sattlermeisters Gottfr. Rueff von hier an Vergiftungserscheinungen, sodaß ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte. Einige Familienangehörige, welche von dem Fleisch gegessen haben, befinden sich wieder auf der Besserung, doch Rueff sen. liegt noch schwer krank darnieder.

* Contwig, 17. Juli. Sonntag Nachmittag gegen 6 Uhr weilte die Ehefrau des Steinhauers Jakob Stegner mit ihrem vier Jahre alten Mädchen auf dem Friedhofe. Als sie an dem Grabe ihrer im letzten Herbst verstorbenen Mutter standen, fiel plötzlich auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise der auf diesem Grabe befindliche Grabstein um und traf das Mädchen so unglücklich, daß es am Kopfe so schwere Verletzungen erlitt, daß wenig Hoffnung auf Wiedergenesung besteht.

* Kaiserslautern, 17. Juli. In jüngster Zeit wurden wiederholt in einer hiesigen Kirche, ebenso in Verkaufsläden und auf dem Wochenmarkt Taschendiebstähle verübt. Sonntag Vormittag nahmen nun zwei Kriminalschutzleute in der Kirche Aufstellung, wobei es ihnen gelang, die Taschendiebin dabei zu beobachten, wie sie wieder Versuche machte, den weiblichen Kirchenbesuchern ihre Taschen zu visitieren. Es ist ein erst 11 Jahre altes Mädchen namens Katharina Forster von hier. Bei einer in der elterlichen Wohnung der Diebin sofort vorgenommenen Durchsuchung wurden neun Geldbörsen gefunden, außerdem im Aschenkasten noch die Beschläge von bereits verbrannten Geldbörsen. Die Mutter wird sich wegen Hehlerei zu verantworten haben.

* Erbach i. O., 17. Juli. Ein Militärluftballon aus Mainz flog Sonntag Nachmittag über unsere Gegend und landete um 2 Uhr im nahen Breitenbruch. Dem Ballon entstiegen außer einem Oberleutnant von den Kasteler Pionieren der Champagnerfabrikant Henkell und Frau, die nach glücklich erfolgter Landung zu Fuß hierher gingen, um von da aus mit ihrem telephonisch bestellten Automobil nach Mainz zurückzufahren. Die Ballonfahrt von Mainz nach Breitenbruch hatte kaum eine Stunde gedauert.

* Frankfurt, 18. Juli. Der Stadtverordnete Zielowski hatte in der Stadtverordnetensitzung vom 29. Mai den schwerwiegenden Vorwurf erhoben, daß Stadtverordnete sich bei ihren Abstimmungen durch kapitalistische Interessen leiten ließen und daß Stadtverordnete offen und im geheimen Terrainspekulationen zum Nachteil der Stadt trieben. Diese Verdächtigungen gaben dem Seniorenkonvent zu einer Untersuchung Veranlassung, von deren Ergebnis die Stadtverordnetenversammlung in ihrer gestrigen Sitzung Kenntnis nahm. Es wurde dabei festgestellt, daß Zielowski für seine Behauptungen nach seiner eigenen Erklärung im Seniorenkonvent nicht den geringsten Beweis erbringen konnte. Die Stadtverordnetenversammlung sprach aus diesem Grunde Zielowski für sein Verhalten die schärfste Mißbilligung aus. Weiter wurde beschlossen, bei der königl. Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen Zielowski wegen folgenden verleumderischen Behauptungen zu stellen: 1. bei dem Verkauf der Kriegkstraße an die Adler-Werke handle es sich lediglich um die Interessen einer Kapitalistengruppe, er könne sich der Vermutung nicht erwehren, daß hierbei kapitalistische Interessen mitwirken; 2. es sei ein öffentliches Geheimnis, daß es Stadtverordnete gebe, die Terrainspekulationen betreiben, denn umsonst verkehre man nicht Tag für Tag mit Maklern; 3. es gebe Stadtverordnete, die geheime kapitalistische Interessen vertreten und sich hiervon bei der Abstimmung leiten ließen; 4. die Namen der Betreffenden nenne er nicht, dazu werde sich indessen noch Gelegenheit finden. Die Entrüstung der Stadtverordnetenversammlung vertrage sich nicht mit den Tatsachen, die ein offenes Geheimnis seien.

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, 19. Juli 1906, nachmittags 2 Uhr
werde ich im hiesigen Pfandlokale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Fahrräder, Hobelbänke, Orchdier-Apparat, Walzmaschine für Schuster und Möbel verschiedener Art.
Mannheim, den 18. Juli 1906.
Gliffen, Gerichtsvollzieher. 38488

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, 19. Juli 1906, nachmittags 12½ Uhr,
werde ich in Waldhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 38489
Ein Fahrrad und Möbel verschiedener Art.
Mannheim, den 17. Juli 1906.
Haag, Gerichtsvollzieher.

Wohnungen.

Rheinvillenstrasse
ersten Stock, schöne moderne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mädchenzimmer per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres **Gontardstraße 18,** 4. Stock, bei Dietz. 2204

Rheinvillenstr. 3
ist die Bel-etage, bestehend aus 4 groß. Zimmern, sowie Zubehör sofort zu vermieten.
Näh. **parterre.** 38001

Rennershofstraße 22 2. Stck. gegen den Schloßg. 6 Zim., Küche, Bad und Zubehör z. vm. Näh. T 1, 11, Laden. 37379

Rheinvillenstr. 13
Elegante 5 Zimmer-Wohnung Bad usw., 1 Treppe hoch, sofort zu verm. Näheres 37759 **Rheindammstr. 4,** part.

Tullastr. 19, parterre, 7 Zimmerwohn., sowie Werkstätte, Laden u. kl. Wohn. zu vermieten. 29590
Gg. Börtlein, Göthestr. 4.

Wegzugshalber
schöne 8-Zimmerwohnung, elektr. und Gasbeleuchtung mit reichlich. Zubehör, Badezimmer, 2 Keller, 2 Mansardenzimmer, Waschküche, gegenüber d. Friedrichspark unter günstig. Bedingungen eventl. sofort zu vermieten. Näheres unter Nr. 61568 an die Expedition ds. Bl.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Witwe **Luise Engelhard**
geb. Schrank

im nahezu vollendeten 83. Lebensjahre.

Die Einäscherung findet im engsten Familienkreise statt.

Von Blumenspenden wird im Sinne der Verstorbenen gebeten abzusehen, ebenso werden Beileidsbesuche dankend abgelehnt. 65493

Im Namen der Familie:
Robert Engelhard sen.

Mannheim (E 1, 1), den 18. Juli 1906.

Wohnung
mit 4 Zimmer, Badezimmer u. Küche per 1. September event. 1. Oktober zu verm. Näh. bei **Metzger Leins, O 6, 2.** 38835
Eine kl. **Parterre-Wohnung** (Oberstadt) mit od. ohne Werkstätte zu verm. Offerten unt. Nr. 2999 an die Expedition.

Schöne geräumige Wohnung
3. St., m. 6 Zim., Küche, Speisekammer, sowie allem Zubehör per sofort zu vermieten. 26142
Näheres **C 7, 38,** 2. Stock.

2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. **F 2, 16.**

Elegante 5 Zimmerwohnung
Bad und Zubehör, per 1. Oktbr. zu vermieten. 38276
Näh. **Prinz Wilhelmstr. 10** prt.

4 Zimmer, Küche, Bad,
Balkon und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 38425
Näh. **Seckenheimerstr. 38,** III.

Möbl. Zimmer

A 3, 8 1 Treppe, gut möbl. Zimmer eventl. mit Pension zu vermieten. 2748

B 4, 16 möbl. Zim. bis 1. Aug. zu verm. 38315

B 5, 12 2. Stock, groß. hübsch möbl. Zimmer mit freier Aussicht nach Hoftheater, mit oder ohne feine Pension zu vermieten. 3008

B 6, 7 2 Tr., r., ein schön möbl. Balkonzim. z. v. 2995

B 7, 9 3 Tr., sch. möbl. Zim. sofort zu verm. 2606

C 3, 19 III, 1 möbl. Wohn- u. Schlafzim., evtl. 2 Zim. per 1. Aug. zu v.

C 4, 20|21 3. St. r., einf. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 2767

C 4, 20|21 1 Treppe rechts, 1 gut möbl. Zim. zu verm. **Frl. Jacoby.** 2618

D 3, 16 1 Treppe hoch. Gut möbliertes Zimmer mit guter Pension zu vermieten. 38104

E 3, 1a 2 Tr., gut möbl. Zimmer per 1. Aug. sowie Wohn- u. Schlafzimmer sof. billig zu vermieten. 2855

E 7, 15a part., hübsch möbl. Zim. zu verm.

F 6, 8 eine Stiege hoch ein schön möbl. Zimmer an best. Herrn per 1. August zu vermieten. 38391

F 8 Hafenstr. 36, 2. Tr. rechts, 1 gut möbl. Zim. z. v.

J 2, 2 2. St., 1 schön möbl. Zim. zu verm. Anzus. von 6 Uhr ab. 2880

M 4, 8 part., möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten. Pro Woche 4 Mark. 38387

M 7, 22
part., 1 fein möbl. Zimmer per 15. Juli od. 1. Aug. zu vermiet. Dat. ist auch gut. **Mittag- und Abendtisch** zu haben. 38353

N 3, 11 3 Tr., ein schön möbl. Zimmer zu verm.

O 4, 13
kl. einf. möbl. Zim. sof. z. vm.

P 1, 3 Breitestraße, schön möbl. Zim. mit Pension sof. od. 1. Aug. an anst. Fräul. zu verm. **C. Heinrich,** 3 Tr.

P 4, 12 Planken, 1 schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. zu verm. 2894

P 6, 19
2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit od. ohne Pens. z. v.

Q 3, 12|13 2 Treppen, gut möbl. Zimmer (separat) bis 1. August z. v. 2826

Q 4, 22 möbliertes Zimmer zu vermieten. 2697

Q 5, 19
gut möbl. Zimmer im 2. Stock per 1. August zu vermieten. Näheres parterre. 38129

Q 7, 6 schön möbl. Parterre-Zimmer, sep. Eing., v. 1. August zu vermieten.

R 1, 14a 2. Stock, möbliert. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 2788

Werderstr. 7 1. Etage, gut möbl. Zim. zu verm.

Freundl. möbl. Zimmer sofort an Herrn zu verm. 38368
Näheres C 1, 1, Eckladen.

Zwei elegant möbl. Zimmer (davon eins mit Balkon) zus. oder einzeln an feine Herren zu verm. **M 3, 5, 2 Tr. lks.**

1 schönes Zimmer
mit 2 Betten, an 2 Herrn zu vermieten. 2875
U 4, 17, Ring, 2. Stock.

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklame-Zeile . . 60 „
Expedition Nr. 218.

Nr. 119. Mittwoch, den 18. Juli 1906. 116. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nr. 1700. Die Herbstprüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst betr.

Die Herbstprüfung zur Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst wird im Laufe des Monats September d. J. stattfinden.

Anmeldungen, in welchen das Gesuch um Zulassung zur Prüfung ausgesprochen ist, sind spätestens bis zum 1. August ds. Js. anher einzureichen und sind denselben anzuschließen:

a. ein von der zuständigen Behörde ausgestelltes Geburtszeugnis;

b. die nach Muster 17a erteilte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichte und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürge. Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters und des Dritten, sowie die Fähigkeit des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Bestreitung der Kosten ist obrigkeitlich zu bescheinigen. Uebernimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem Vorstehenden bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung;

c. Unbescholtenheitszeugnisse vom 14. Lebensjahr an.

Sämtliche Papiere sind im Original einzureichen.

Auch hat der Prüfling einen von ihm selbst geschriebenen Lebenslauf beizufügen und in der Meldung anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen (lateinisch, griechisch, französisch und englisch oder statt des letzteren russisch) er geprüft zu werden wünscht.

Bezüglich der Wiederholung der Prüfung bestehen folgende Grundsätze:

Besteht ein Bewerber die Prüfung vor der Prüfungskommission nicht, so ist eine einmalige Wiederholung zulässig.

Ist auch diese erfolglos, so darf der Bewerber von der Ersatzbehörde dritter Instanz nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zum dritten Male zur Ablegung der Prüfung zugelassen werden.

In dem Gesuch um Zulassung zur Prüfung ist daher auch anzugeben, ob, wie oft und wo sich der Bewerber einer Prüfung vor einer Prüfungskommission bereits unterzogen hat.

Karlsruhe, den 29. Juni 1906.

Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.
Der Vorsitzende:
Föhrenbach.

Mannheim, den 16. Juli 1906.
Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Gr. Bezirksamt:
Eppelsheimer.

Bekanntmachung.

Die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen betreffend.

Nr. 104508 I. In der Gemeinde Ziegelhausen (Amt Heidelberg) ist unter den Schweinen die Rotlaufkrankheit ausgebrochen. 8529

Mannheim, 13. Juli 1906.
Gr. Bezirksamt III.

Bekanntmachung.

Das Lösen der Monatskarten u. Monatsstreckenkarten wird von den Interessenten in der Regel am nachmittag des letzten Tages eines abgelaufenen oder am vormittag des ersten Tages des darauffolgenden Monats besorgt. Es werden hierdurch während dieser Zeit unsere Kassenschalter überlastet und das Publikum ist genötigt, oft längere Zeit in dem engen Kassenraum auf die Ausstellung der Karten warten zu müssen. 30000/en

Wir machen nun darauf aufmerksam, daß die Karten schon vom 25. jeden Monats ab bei unserer Kasse gelöst werden können.

Mannheim, 20. Dez. 1905.
Städt. Straßenbahnamt:
Löwit.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Ausbau-Arbeiten einschl. Materiallieferung zum Neubau des dritten Dienstwohngebäudes für Schutzleute in Mannheim sollen nach Abschnitten getrennt öffentlich verdungen werden und zwar:

Abschnitt XIII. Verputzarbeiten.
Abschnitt XIV. Boden- u. Wandbeläge.
Abschnitt XV. Glaserarbeiten samt Beschläge.
Abschnitt XVI. Schreinerarbeiten.
Abschnitt XVII. Fußböden aus Holz.
Abschnitt XVIII. Rolläden.
Abschnitt XIX. Schlosserarbeiten.
Abschnitt XX. Anstreicherarbeiten.
Abschnitt XXI. Tapezierarbeiten.
Abschnitt XXII. Wasser-, Zu- und Ableitung.
Abschnitt XXIV. Klosett.
Abschnitt XXVI. Beleuchtungseinrichtung.
Abschnitt XXVII. Klingeleinrichtung.
Abschnitt XXVIII. Entwässerung.

Die Verdingungsunterlagen können während der üblichen Dienststunden im Geschäftszimmer der Bezirksbau-Inspektion eingesehen und die Angebotsformulare gegen Ersatz der Herstellungskosten in Empfang genommen bezw. von dort bezogen werden. Termin für die Einreichung und Oeffnung der Angebote ist der Samstag, 28. Juli d. J., vormittags 10 Uhr.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. 65438

Mannheim, den 13. Juli 1906.
Großh. Bezirksbauinspektion

Versteigerung.

Die 2. Schur Klee von nachbenannten städt. Grundstücken wird am 30000/604
Samstag, den 21. Juli 1906, vormittags 11 Uhr,
auf unserem Bureau, Bauhof U 2, 5, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

In der 2. Sandgewann Los 1 und 2 = 72 ar.
In der 5. Sandgewann Los 1 und 2 = 120 ar.
In der 7. Sandgewann Los 1 = 36 ar.

Mannheim, 16. Juli 1906.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Sofort Geld

auf Möbel und Waren jeder Art, welche mir zum Verkauf oder zum Versteigern übergeben werden. 31770

Heinrich Seel
Auktionator
Q 3, 16, parterre.

Ladung.

No. 35191 II. Karl Schweinle, geboren am 4. Januar 1882 zu Kleinkuchen, Amt Neckarsulm, Schlosser, zuletzt wohnhaft in Mannheim, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Gefreiter der Reserve ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abt. IX, — hierselbst nochmals auf: 8504
Mittwoch, 5. Septbr. 1906, vormittags 8½ Uhr
vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3 Str.-P.-Ord. von dem Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 22. Mai 1906 verurteilt werden. 8504

Mannheim, 11. Juli 1906.
Der Gerichtsschreiber
Großherzogl. Amtsgerichts:
Grabenstein.

Ladung.

No. II. 34974. Johann Moser, geb. 11. 12. 1880 in Neudenfels, Amt Neustadt a. d. H., ledig, Former, zuletzt in Mannheim, Kleinfeldstr. 18 wohnhaft, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist nach Ablauf seines 2jährigen Urlaubs nach Amerika seit 12. Nov. 1905 ohne Erlaubnis in Amerika verblieben ist. Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abt. 15 — hierselbst auf
Montag, 17. Septbr. 1906, vormittags 8 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 Str.-P.-Ord. von dem Bezirks-Kommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 30. Juni 1906 verurteilt werden. 8536

Mannheim, 11. Juli 1906.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts 15
Grabenstein.

Ladung.

Nr. 35652 II. Friedrich Karl Kleßner, geb. am 12. Mai 1878 in Schwetzingen, led. Techniker, zuletzt wohnhaft in Mannheim, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Wehrmann der Landwehr I ohne Erlaubnis ausgewandert ist. Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B. 8535

Derselbe wird auf Anordnung des Großherzogl. Amtsgerichts — Abteil. 15 — hierselbst auf
Montag, 17. Septbr. 1906, vormittags 8 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 Str.-P.-Ord. von dem Bezirks-Kommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 6. Juli 1906 verurteilt werden.

Mannheim, 13. Juli 1906.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts 15:
Grabenstein.

Lagerplatz-Verpachtung.

Ein Teil von dem städt. Grundstück Lgb. Nr. 505a ca. 90 qm im Altwasser wird als Lagerplatz am
Montag, den 23. Juli 1906 vormittags 11 Uhr
auf unserem Bureau Bauhof U 2, 5 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet. 30000/604

Mannheim, 16. Juli 1906.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Konkursverfahren.

Nr. 5658. Ueber das Vermögen des Milchhändlers Albert Wohlgemuth in Mannheim, G 4, 16, wurde heute vormittag 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter wurde ernannt: Rechtsanwalt Roebiger in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 6. August 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf 8537
Dienstag, 14. August 1906, vormittags 10 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgerichte, Abt. II, II. Stock, Sitzungssaal A, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. August 1906 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 16. Juli 1906.
Der Gerichtsschreiber
Gr. Amtsgerichts, Abt. II,
Rock.

Südwestdeutsch-Schweizerischer Güterverkehr

Am 1. August l. Js. tritt das den Ausnahmetarif Nr. 1 für Holz enthaltende südwestdeutsch-schweizerische Tarifheft 9 mit Frachtsätzen zwischen Stationen der Badischen Bahn, der Vereinsbahn, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, der Pfälzischen Bahnen und des Eisenbahndirektionsbezirks Mainz einerseits und Stationen der Schweizerischen Eisenbahnen andererseits in Kraft, wodurch die in den früheren südwestdeutsch-schweizerischen Tarifheften I A, I B, II A, II B, II C, II D, II E, II F und II G enthaltenen, bisher noch gültigen Frachtsätze aufgehoben und ersetzt werden. Sowie Frachterhöhungen und Verkehrsbeschränkungen eintreten, kommt die seitherigen Frachtsätze noch bis einschließlich 31. Oktober l. Js. zur Anwendung. Der neue Tarif kann für 1,80 Mk. von den beteiligten Verwaltungen und unserem Verkehrsbureau bezogen werden. Letzteres erteilt über die Verkehrsbeschränkungen und Frachterhöhungen auf Anfrage näheren Aufschluß. 65491

Karlsruhe, den 15. Juli 1906.
Namens der beteiligten Verwaltungen:
Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Mietgesuche.

Gut möbliertes Zimmer mit Klavier zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. 8012 an die Exped. d. Bl.

Vermischtes.

Für 15jähr. Franzosen wird für 2 Monate Privatpension mit deutschem Unterricht ges. Sofortige Offert. u. Nr. 8003 an die Expedition ds. Bl. erbet.

Zahn-Atelier F. Lotz
O 3, 10 (Heckel'sches Haus) Tel. 3188
Zahnheilkunde — Zahnersatz
Erstklassige Arbeit. Schonende Behandlung.
Mässiges Honorar. 64147

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Nr. 104788 I. Die Umlegung der Kosten der Handwerkskammer Mannheim für das Rechnungsjahr 1. April 1906 bis 31. März 1907 betreffend.

Verteilung

des Kostenanteils, welcher auf Grund des genehmigten Voranschlags der Handwerkskammer Mannheim für das Rechnungsjahr vom 1. April 1906 bis mit 31. März 1907 aus der Tätigkeit der Handwerkskammer in dem Betrag von 8854 M. 14 Pfg. auf die Gemeinden des Bezirks Mannheim gemäß § 5 der V. V. vom 9. April 1900 „die Ausführung des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 über die Abänderung der Gewerbeordnung betr." entfällt.

O.-B.	Gemeinden	Handwerkerstand: einer oder keiner	2—6 Hilfspersonen	7—10 Hilfspersonen	über 10 Hilfspersonen	mit Anfang der Beseitigung nach Spalte: 3 eine	4 zwei	5 drei	6 vier	zusammen	Kostenanteil M	₰
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1	Mannheim	1426	705	89	95	1426	1410	240	380	3456	3065	90
2	Feudenheim	69	12	2	—	69	24	6	—	119	105	57
3	Ilvesheim	45	4	—	—	45	8	—	—	53	47	02
4	Ladenburg	116	21	1	—	116	42	3	—	161	142	83
5	Neckarhausen	34	4	—	—	34	8	—	—	42	37	26
6	Sandhofen	72	21	2	—	72	42	6	—	120	106	45
7	Schriesheim	127	26	1	—	127	52	3	—	182	161	40
8	Seckenheim	116	20	1	—	116	40	3	—	159	141	05
9	Wallstadt	30	—	—	—	30	—	—	—	30	26	61
	zusammen	2055	813	97	95	2055	1636	261	380	4322	3834	14

Vorstehende Kostenverteilung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Mannheim, den 10. Juli 1906.
Großherzogliches Bezirksamt:
Freiherr von Rotberg.

Geldverkehr.

800—1000 Mk. prima Sicherheit u. Bürgschaft, sowie gute Verzinsung aufzunehmen gesucht. Rückzahlg. nach Uebereinkunft. — Offerten unter Nr. 2997 an die Exped. ds. Bl.

Zur Ablösung eines Teilhabers sucht Fabrik der Nahrungsmittelbranche mit Fabrikationsgeheimnis einen

Compagnon

mit 20000 Mk. Einlage. Eventuell kann tüchtiger, kapitalkräftiger Kaufmann das Geschäft mit Anwesen erwerben. Offerten unter Nr. 3001 an die Expedition.

Verkauf.

Neue solide Federrolle 100 Ctr. Tragfähigkeit, wegen Platzmangel verkäuflich. 2795
Greulich-Herschler.

Berdux-
Flügel und Pianos
u. a. erstklassige Fabrikate
Billigste Preise.
Günstige Zahlungsbedingungen!
Just Schiele
Klavier-Magazin O 2, 9.
Telephon 1863. [60542II

Stellen finden.

Von einer hiesigen Feuerversicherungs-Generalagentur wird ein 38484

Schreibgehülfe

mit hübscher Handschrift von jetzt bis zum 1. Oktober cr. gegenüberstehende Vergütung gesucht. Offerten unter Nr. 38434 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Ein tücht. Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, in ruhig. Haushalt gesucht. 2994
Rheinvillenstr. 5, IV., l.

Bureaux.

C 4, 1 Theaterplatz, mehrere helle, größere Zimmer als Bureau od. sonst. Geschäftszwecken z. v. Näh. 2 Tr. h. 30330

Bureau, in schöner Lage, mit Einrichtung, sehr geräumig, eventl. mit Einrichtung, etwas Lager u. Keller, per sofort zu vermieten. 38185
Näh. Keplerstr. 42, part.

Großes schönes Bureau in gutem Hause in unmittelbarer Nähe des Hafens am Parkring, große Zimmer mit Zubehör, unter günstigen Bedingungen per sofort oder 1. Oktober ds. Js. zu vermieten. Anschluß für elektrische Beleuchtung ist vorhanden. Gefl. Anfragen unt. No. 61568 a. d. Expedition.

Magazine.

G 7, 22 großer gewölbter Weinkeller per Oktbr. zu verm. Näh. part. 36708

M 4, 8 part., helles Part.-Zim. u. Küche auch als Werkstätte z. v. 30000

Läden.

D 1, 11 geräumig. Laden mit Werkstätte nebst Magazin event. Wohnung per 1. Oktober laufenden Jahres zu vermieten. Näheres daselbst. 30000

L 2, 3 Werkstätte u. als Magaz. geeignet, zu verm. 30000

P 2, 6
(Zu erfragen im Laden.)
1 Eckladen m. Wohnung, gute Lage, jetzt Weinhandlung u. Cigarren (Nahrungsmittelbranche bevorz.).
1 kl. Laden mit Wohnung, jetzt Nahrungsmittelbranche,
1 groß. Laden mit 1 Zimmer.
Alle Läden sofort oder später zu vermieten bei billigem Preise. Solche Mieter die kautionsfähig sind, erhalten den Vorzug. 30017

P 2, 6 (Laden) 5 Zim., 1 Küche in Q 3, 8 Zim., 1 Küche u. Q 2, 3 Zimmer, 1 Küche Rheinhäuser- u. Gabelsbergerstr. per 1. Okt. ob. früh. z. v. 30215

Zu vermieten.

Neubau A 3, 3.
Parterre, 5 Zimmer und Küche Bad etc. ferner: 2. Stock, 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Bad etc. p. 1. August a. c. zu verm. 37643
Näh. Bur. Rosengartenstr. 20.

C 8, 10b Bel-Etage, 7 Zim., Küche u. Zub. per sofort zu vermieten. 32030
Näh. bei J. Reiß, Cig.-Fbrk.

G 7, 17
4. Stock, schöne Wohnung, abgeschl., 3 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Okt. zu vermiet. 38537
Näheres bei Sandritter.

G 7, 22
der 2. Stock, 5 Zim. nebst Zubeh. per Oktober zu v. Näh. part. 3070

K 3, 5 3. St. Hinth., 2 Zim. u. Küche neu hergerichtet, zu vermieten. Näh. Laden. 3772

K 3, 16 Luisenring, 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. H 7, 32. 3000

K 3, 28 5-Zimmer-Wohng. sämtliche Zimmer auf die Straße gehend, neu hergerichtet, mit Badezimmer und Mansarde, umständehalber sofort oder später preiswert zu vermieten. 2536

M 2, 12 3. Stock, 6 schöne Zimmer und Zubehör per Okt. ev. früh. z. v. 38246

N 3, 6 4. Stock, 7 Zim. u. K. an eine od. 2 einzelne Personen z. v. 2939

S 4, 12 Neubau, mehrere 2 Zimmer-Wohnungen mit Balkon u. Küche sowie eine 1 Zimmer-Wohnung mit Küche per 1. Oktober zu verm. 38450
Näh. S 4, 13, Bäckerei.

U 3, 16, Friedrichsring, schöne Wohnung mit freier Aussicht, 4 Zimmer, Küche u. Mädchenkammer per 1. August zu verm. Näheres 3. Stock. 2931

U 4, 21 schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres part. 2587

Moltkestr. 5, 3 Tr., 4 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres 2 Treppen. 3007

Jungbuschstr. 25
2. Stock, Vrdrhs., 3 Zim., Küche u. allem Zubeh. zu verm. 2738
Zu erfragen 3. Stock.

Lameystraße 17
Elegante 4 Zimmerwohnung mit Bad und Mansarde per sofort od. später zu vermieten. Näh. Lameystr. 17, Laden. 37091

Luisenring 47, part. u. Grabenstraße 3, 2. und 3. Stock, je 4 Zim., Küche, Bad, Speise- und Besenkammer etc. p. sof. od. 1. Okt. z. vm. Näh. Luisenring 45a, part. 38194

Ecke Marktplatz u. d. breiten Straße, elegante Wohnung mit 7 Zim. und allem Zubehör, elekt. Licht, Gas, Personenaufzug per 1. Juli oder später zu verm. Zu erfragen H 1, 1 und 2, Laden. 36771

Metzplatz 10 1 Tr., sof. großes leeres Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Näheres daselbst, links. 2357

Mittelstr. 36 Vorderh., 4. St., 2 Zimmer und Küche (Glasabschluß) per 1. Aug. zu vermieten. 38001

Neckarvorstadt, 2ter Stock, 2 schöne Wohnungen, 2 mal 3 Zim., Küche, Abschl. per 1. Aug. zu verm. Zu erfr. Gärtnerstr. 5a u. Stockhornstr. 98, 2. St. 3148

Oberstadt
Herrschaftl. 1. St., 6—8 Zim. f. Arzt- od. Anwalts-Wohnung, auch für Geschäft, per 1. Sept. zu v. Näheres C 2, 20, 3. St.

Parkring
große herrschaftl. Wohnung mit allem Zubehör zu verm.
Anfragen unt. Nr. 61568 an die Exped. ds. Bl. erbet.

Parkring 31
am Friedrichspark, 1. St. 7 Zim., 4. St. 5 Zim. u. Zub., eleg. neu ausgest. a. ruh. Fam. sof. od. spät. zu vm. Ausk. Bureau 1. Hof. 3000

Parkring 31
wegzugsh. 3. Stock, 8 Zim. mit allem Zubehör, elegant ausgestattet, per 1. Juli zu verm. Näheres zu erfragen Bureau rückwärts im Hof. Zu besichtigen von 3½ bis 5½ Uhr nachmittags. 35327

Rheinstr. 3 Bel-Etage
7 Zimmer nebst Zubeh. p. April 1906 ev. sof. zu verm. 3000 Näh. 3. St.

Rennershofstr. 13 schöne freie Lage, fünf Zimmer (Parterrewohnung), ein Souterrainraum, Bad und allem Zubehör per 1. Juli zu vm. Zu besichtigen 3—5 Uhr nachm. 3000
Näheres L 14, 14, 4. Stock.

Rennershofstr. 14 pt., 3 Zim., Wohnung nebst Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Näheres 1 Tr. 2491

Rosengartenstraße 19.
4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres von 10-1 Uhr 1 Treppe hoch links. 2148

Rheindammstraße 15
wegen Wegzug ist auf 1. Oktbr. evt. auch früher eine schöne 4 Zim.-Wohnung mit Balkon zu verm. Näh. im Laden. 37974

Rupprechtstr. 14, 3 Tr.
Geräumige 4—5 Zimmer-Wohng. nebst sämtl. Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näh. 1 Tr. links. 3000

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Wöllner-Waschpulver

Das praktischste und bewährteste Waschmittel! 64876 VI

Das grosse Paket à 1 Pfd. 500 gr. **25** Pfennig

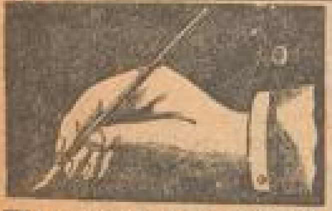
Keine Seife, keine Soda oder sonstige Waschmaterialien zur Wäsche nötig.

Halbe Arbeit!

Blendend weisse Wäsche! Grösste Schonung der Stoffe!

Unerreichte Waschkraft! Frei von Schärfe!

Wöllner-pulver 25 Pfg. pr. Pfd. ist in allen besseren Geschäften zu haben.



Handelslehranstalt „Merkur"

Mannheim, P 4, 2, 1. Etage

Erstklassiges Institut zur kaufmännischen Ausbildung für

Herren u. Damen separat

in Buchführung (einf., doppelt., amerik.), kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Maschinenschreiben, Stenographie, Schönschreiben (Deutsch und Latein). 65032

Garantie für tadellose, geläufige Handschrift in ca. 20 Stunden. Einzelkurse. — Eintritt täglich. Beste Referenzen. Viele Dankschreiben.

Tages- und Abendkurse.

Prospekte gratis.

Nächste grosse! Wohltätigkeits-Rote ✚ Lotterie

des Bad. Landesvereins. **Nur Geldgewinne** Ziehung bereits 21. Juli. Beste Gewinnchancen!

3388 Bargewinne ohne Abzug Mk. **44,000**

1. Hauptg. M. 15,000
2. Hauptg. M. 5000

2 à 1000 = 2000

4 à 500 = 2000

3380 Gew. zus. 20000

Los à M. 1 — 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. versendet: 64881

J. Stürmer, General-Debit, Strassburg i. E.

In Mannheim: M. Herzberger, Adr. Schmitt, W. Fiskus, J. Köhler, Georg Hochschwender, Gg. Engert Jos. Schreth, Neues Mannheimer Volksblatt, Badischer General-Anzeig., Neue Bad. Landeszeitung.

C. Kirchheimer, A. Dresbach Nachf. — In Heidelberg: J. F. Lang Sohn.

Ziehung Samstag

Rote Kreuz-Lose à Mk. 1.—

sind noch zu haben bei

Adrian Schmitt, E 4, 10. 65478

Schutz-Marke

Weibezahn's Hafermehl beste Kindernahrung

Wenn Weibezahn's Hafermehl der Kuhmilch zugesetzt wird, gedeihen alle Kinder vorzüglich. Arzt. empfohlen und seit Jahrzehnten bewährt. Niederlagen durch Plakate kenntlich.

5136

Die

Rahmenfabrik

von [60543

Just Schiele O 2, 9

fertigt zum Bilde passende stilgerechte Rahmen in jeder Preislage in kürzester Zeit.

Ein **Schatz**

ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**. Alles dies wird erreicht durch die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à Stück 50 Pfg. bei:

M. Oettinger Nchf., F 2, 2, Marktstr. Ludwig & Schütthelm, Hofdrog. Germania-Drogerie, F 1, 8 und Flora-Drogerie, Mittelstraße 59, Adler-Drogerie, Mittelstr. 24 C. Ulrich Ruoff, D 3, 1. J. Brunn, Hoflieferant, Q 1, 10, Theodor v. Eichstedt, N 4, 12, Franz Beyersdorfer, C 1, 15. Ludwig Lang, Schwetzingerstr. 24. Valentin Fath, L 15, 9. Gust. A. Kunk, D 5, 1. Heinr. Merckle, Gontardplatz 2. Adolf Möllert, H 4, 31. Fritz Schneider, L 6, 6. Karl Schilllinger, R 3, 15. Mohren-Apotheke, O 3, 5. Stern-Apotheke, T 3, 1. Engel-Apotheke, Neckarvorstadt. Neckar-Apotheke, Langstr. 41. Luisen-Apotheke, G 8, 4. Adler-Apotheke, H 7, 1. Lindenhof-Apotheke, Lindenhof. Waldhof-Apotheke, Waldhof. Pelikan-Apotheke, Q 1, 3. Ernst Gollinger, Schwetzingerstr. 1. Th. Wolf, Rheinstr. 4. Neckarau: Storchen-Apotheke. Fritz Dreiß, Katharinenstr. 39. Seckenheim: In der Apotheke.

Ein **heller** Kopf

verwendet stets

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

1 Päckchen 10 Pf., 3 St. 25 Pf.

Alle Damen Haararbeiten

Zöpfe-Teile, Stirnfrisuren Scheitel u. Perücken etc. fertigt prompt u. billigst

Chr. Richter, D 4, 17.

31886

Damenkopfwaschen 1 Mk.

mit dem bequemsten Wasch-u. Trockenapparat

Frau **Frank**

P 3, 3. Friseuse. **P 3, 3.**

Zahn-Atelier Walter-Klose H 1, 17.

Künstlicher Zahnersatz Schmerzloses Zahnziehen.

Sprechstunden: Täglich von vormittags 8 bis 7 Uhr nachm. Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

Goldschmidts

Wanzentod

Radikal-Mittel gegen Wanzen

Goldschmidts

Parasitin

zerstört Kopfläuse mit Brut unter Garantie.

Preis per Flasche 50 Pfg.

Zu haben bei:

Badenia-Drogerie, U 1, 9. Fr. Becker am Markt. J. Scheufele, F 5, 16. H. Merkle, Gontardplatz. J. Lichtenthäler, B 5, 11. Adler-Drogerie, Mittelstraße, K. Knieriem, Traitteurstr. 52.

Englisches

Mottenpulver.

Einziges Mittel, das die Motten sicher vertreibt und tötet. Vorrätig in Cartons zu 40 Pfg. u. Mk. 1.00.

Drogerie z. Waldhorn, C. U. Ruoff, D 3, 1.

Eingetroffen:

Ein Waggon Einmachgläser

mit und ohne Verschluss

Eindunstkrüge, Ansetzflaschen u. Steintöpfe.

Gleichzeitig empfehle auch:

Messingpfannen, Prima Emailtöpfe

sehr zu empfehlen. 65459

Kosmos-Email, Saftpressen, Eismaschinen, alle Gattung. Siebe, sowie sonstige Haus- und Küchenartikel

Heinrich Schwarz

Haus- und Küchengeräte

MANNHEIM, Schwetzingerstrasse 21a.

Grüne Rabattmarken

Lawn-Tennis-Artkel!

Grösstes Lager in **Rackets** der Firmen Slazenger, Bussey u. Mass in nur bewährten Marken.

Bälle: Slazenger 1906, Harburger Standard-Bälle 1906, **Fussbälle**, engl. Marken.

Schuhe: Ausverkauf unseres Lagers in englischen Schuhen zu reduzierten Preisen. 64417/3

Hill & Müller

N 3, 11 Kunststrasse. Gummiwarenhaus Telephon: 576 N 3, 11 Kunststrasse.

Kein Rauch! ○ Kein Russ! ○ Kein Kopfweh!

Spiritus-Bügeleisen

für **Haushalt, Plättstube, Schneider-Werkstatt**

in allen **Grössen, Formen, Preislagen** von Mk. 6.— an.

Reise-Bügeleisen (Gewicht 1,4 kg) in elegantem Etui.

Jederzeit überall und ununterbrochen gebrauchsfertig.

In Mannheim zu beziehen durch die einschlägigen Geschäfte oder direkt durch die

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefen-Fabrikation vorm. G. Sinner, General-Vertrieb der Centrale für Spiritus-Verwerthung

Ausstellungs- und Verkaufslokal: 64033

Leonhards-Platz I **Stuttgart** Leonhards-Bau

Man verlange unsere illustrierte Preisliste.

Ruhr-Zechen-Coks, erstklassig, 20/40, 40/60, 60/90 m/m

Ia. Ruhr-Gas-Coks

Ia. Nusskohlen, Briketts, Holz etc. etc.

Ph. L. Lehmann

E 7, 22a, Rheinstrasse. Telephon 647. 65484

VIT Versicherungs-A.-G. in Mannheim.

Lebensversicherung mit und ohne Untersuchung für Erwachsene und Kinder.

Universum-Police:

Vollkommenste Form der Lebensversicherung. — Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit —

Die General-Agentur:

Ph. Wittmer, L 8, 2. Tel. 3162

Vertreter und stille Vermittler gesucht.

Reichhaltiges Lager in Uhren u. Goldwaren in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

August Wunder Uhrmacher Leopoldstr. D 4, 16

Gegründet 1840.

Glashüter Uhren

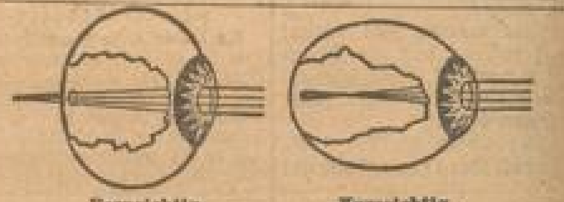
von A. Lange & Söhne u. Uhrenfabrik „Union."

63445 = Eigene solide Reparaturwerkstätte. =

Zahn-Atelier Mosler

Q 1, 5. Breitestrasse **Q 1, 5.**

64300



Fernsichtig. Kurzsichtig.

Die **optische** Spezial-Abteilung der Firma D. Mayscheider fertigt seit über 50 Jahren wissenschaftlich korrekte **Brillen** usw., besonders auch nach ärztl. Verordnung.

Brillen u. Zwicker in Gold, Doublé etc. Bergkrystallgläser. Opern-, Jagd- u. Reisegläser. Trieder u. Prismenbinocles.

Bedeutendste Auswahl in: Phot. Apparate u. Zubehör. Barometer. Thermometer, feine Reisszeuge

Speyer Tel. 166. **Mannheim** D 3, 5. Tel. 1029. Ludwigshafen Bismarckstr. 43. Tel. 433.

Gegr. 1853. **D. Mayscheider** Gegr. 1853.

Optik und Chirurgie-Mechanik. 606661

Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit Karlsruhe.

Für obige erstklassige Gesellschaft nimmt Versicherungsanträge entgegen 64626/4

Heinrich Freiberg

S 6, 21 Tel. 1464 **S 6, 21**

Stille Vermittler, sowie Unteragenten zu den günstigsten Bedingungen gesucht.

Basolin

putzt alle Metalle verblüffend.

Ueberall zu haben. 33160

Neue Grünkern 38419

vom Odenwald eingetroffen, bei **Karl Kirchheimer D 6, 6 — Telephon 2894.**

Haare lassen

sich vertreiben mit meinem bewährten Enthaarungspulver Zahnweh stillt die 37113

Zahnwatte

der **Badenia-Drogerie.** Apoth. H. Müller, U 1, 9

Lincrusta • • Tapeten • • Linoleum

Telefon 245. **H. Engelhard** E 1, 1 Planken

Grösste Auswahl — **Tapetenfabrik** — Billigste Preise

Reste und zurückgesetzte Tapeten bedeutend unter Preis.

Vermischtes

Wo

und unter welchen Bedingungen kann junge, im Nähen gut bewanderte Frau sich im Anfertigen von Kinderkleidern, spez. Knaben-Anzüge, ausbilden. — Gefl. Off. erbitte unter G. B. 100 hauptpostlagernd **Heidelberg.** 2941

Witwer, 35 J. alt, mit gut. Eink. wünscht sich mit einem brav. Dienstmädchen od. Witwe ohne Kinder zu verh. — Offert. u. K. Nr. 3006 an die Exped. ds. Bl.

Kind an Kindesstatt abzugeben. 3006 Jungbuschstr. 16, 2 Stock.

Bims die Händ' mit Abrador 63785

Verkauf.

1 Partie neue Latten, 1 Trumeaux, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Divan, mehrere Betten, alles neu, abzugeben. 63711 K 3, 21, parterre.

Einjähriger Bernhardiner hat abzugeben 38440 **Weingutsbesitzer Witter Neustadt a. Haardt** Näheres zu erfahren Buchhdlg. Hermann, O 3, 4.

Fahrräder

für Damen u. Herren, neu und gebraucht, spottbillig. 38463

P 5, 4. Telephon Nr. 2705.

Einige Schmetterlingskasten bill. zu verkaufen. 38497 T 2, 1a, 1 Treppe.

Briefmarkensammlung

im Katalogwert von ca. M. 800 für M. 300 zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adresse in der Expedition ds. Bl. unter L. A. Nr. 3011 niederzulegen.

Phonograph., 1 Piano bill. abzug. Luisenstr. 6, L'hafen.

2 gebr. Badeöfen billig zu verkaufen. F 6, 3. 2491